



Die

**GEGENWÄRTIGE**

**WAHRHEIT**

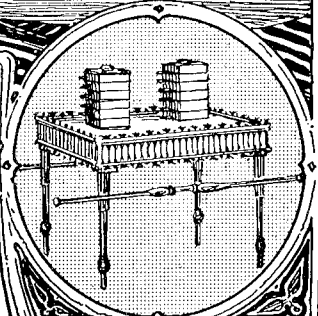
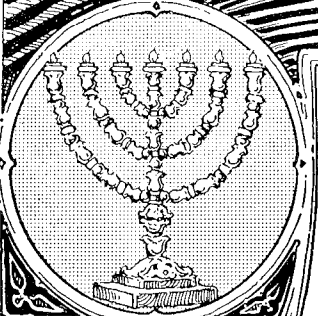
und

**Herold der Epiphania Christi**

SOMMER 2003  
A.D. 2002 - A.M. 6132  
Gesamt Nr. 39

### INHALTSVERZEICHNIS

- Ist die Hohe Berufung entgültig  
beendet? 34
- Gideons Schlachten, das Gleichnis  
vom Groschen usw. 38
- Beweise vom gegenbildlichen Elia 43
- Bestätigungen der Pyramide 45
- Bruder Russells Ansichtsänderung 46
- Widerlegung vermeintlicher Beweise  
des Dawn 48
- Die Tür der Gelegenheit geschlossen 48



*"Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach." "Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!" "Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben." - Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12*

## IST DIE HOHE BERUFUNG ENDGÜLTIG BEENDET?

**D**ENN der Herr, Jehova, tut nichts, es sei denn, daß er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart habe“ (Am. 3:7; Elberfelder Bibel). „Das Geheimnis des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten [verehren]; und seinen Bund läßt er sie wissen“ (Ps. 25:14; Luther). „Euch ist es gegeben die Geheimnisse des Reiches Gottes zu wissen“ (Lk. 8:10; Mt. 13:11). Sollten wir dann annehmen, daß unser himmlischer Vater zulassen würde, daß Seine „Kinder des Lichts“ (Eph. 5:8; 1. Thes. 5:5) in einem so wichtigem Punkt, wie dem Ende des Schneidens der Ernte der Kleinen Herde – der Braut Christi (der wichtigsten Klasse in Seinem Heilsplan) – und dem endgültigen Schließen der Hohen Berufung, dem Ende des verborgenen Geheimnisses, des „Geheimnisses Gottes“ (Kol. 1:26, 27; Eph. 5:32; Offb. 10:7), in Finsternis bleiben? Natürlich nicht!

Ebenso wie es für das Volk Gottes von großer Wichtigkeit war, am Anfang des Evangelium-Zeitalters zu wissen, wann die Hohe Berufung begann und darin eingetreten werden konnte (Mt. 10:7; Mk. 1:14, 15; Lk. 16:16) und am Ende des Zeitalters die Zeit der Wiederkunft unseres Herrn und der Gegenwart in Seinem Zweiten Advent zu kennen, wann das Schneiden begann und

fortfahren sollte (Mt. 25:6; 24:14, 31; 13:30, 39-42; Offb. 3:20), wenn sie Seine besonderen Segnungen erhalten und Ihm vernünftig und annehmbar dienen wollten, so ist es für sie genauso wichtig, die Zeit des Endes der Arbeit des Schneidens und auch der verwandten Tätigkeiten zu kennen, wann es an der Zeit ist, andere Arbeiten zu beginnen und fortzuführen (Jes. 30:21; 2. Tim. 2:15), wenn sie Seine besonderen Segnungen erhalten und Ihm vernünftig und annehmbar dienen wollten.

Wenn das Schneiden der Kleinen Herde, der Braut Christi, und ihre verwandten Tätigkeiten noch im Gange sind, sollten wir aktiv in ihnen beschäftigt sein. Doch wenn sie beendet sind, würde jeder Versuch, sich weiter in ihnen zu betätigen, nicht wohlgefällig für Gott, schädlich für die Wahrheit, zerstörerisch für die gegenwärtige Mission des Herrn für Sein geweihtes Volk und durch das Festhalten an falschen Hoffnungen denen ungerecht gegenüber sein, die sich nach dem Ende des Schneidens weihen. Wenn irgend jemand wider besseres Licht und Wissen hartnäckig in solchen Versuchen verharret, so würde er in entsprechendem Maße Gottes Gunst verlieren und Seine Strafe verdienen.

Manche sind der Angelegenheit gegenüber gleichgültig. Gott gefällt solche Gleichgültigkeit nicht. Andere haben den Fehler des Ratens begangen, ob die Tür zur Hohen Berufung noch geöffnet ist oder nicht – manche vermuten das eine, andere das andere. Doch die damit verbundenen Ergebnisse sind so sehr wichtig, daß wir sicher sein können, daß unser liebender himmlischer Vater durch Sein Wort in deutlichen Worten über diese Angelegenheit gesprochen hat, „damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe“ (1. Kor. 2:5). „Der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag“ (Spr. 4:18). Demgemäß lehrte Pastor Russell, jener „treue und kluge Knecht“, (z.B. in A 20-22 [S. 21-23; dt. Ausgabe von 1910]), daß nach seinem Tod mehr Licht fällig wird.

Die Juden, die in ihrer Zeit durch Unglauben und Vernachlässigung die Änderung in Gottes überwaltendem Handeln nicht bemerkten, verpaßten große Segnungen von Ihm und wurden schwer bestraft (Lk. 19:44). Sollten wir folglich nicht sorgfältig den Schriftbeweis über die Änderung in Gottes überwaltendem Handeln in unseren Tagen betrachten und prüfen? Wenn wir Gott im Geist und in der Wahrheit (Joh. 4:23, 24) annehmbar dienen möchten, werden wir weder gleichgültig sein, noch leichtfertig das verwerfen, was zu uns gelangt und auf den sicheren Grund des Wortes Gottes, der Vernunft und den Tatsachen gegründet ist, sondern werden „prüfen ...“, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist“ (Röm. 12:2). Laßt uns somit im Licht der geoffenbarten Wahrheit und erfüllten Prophezeiungen das Wort Gottes bezüglich des Endes des Schneidens der Kleinen Herde und des Endes der anderen auf sie bezogenen Erntetätigkeiten prüfen. Das Ende ihres Schneidens würde natürlich auch auf die Zeit weisen, wann die Tür zum Eintritt in die Hohe Berufung geschlossen sein würde; wenn gewiß niemand mehr als ein neues Glied in

*Die*  
**GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT**  
und  
**Herold der Epiphania Christi**

Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die  
Laien-Heim Missionsbewegung  
Herausgeber  
Bernard W. Hedman  
1156 St. Matthew's Road, Chester Springs,  
Pennsylvania 19425-2700, U.S.A.  
Verantwortlicher in Deutschland  
Janusz Puzdrowski  
Sternenburgstr. 43  
58332 Schwelm

Andere Publikationen:  
The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom  
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)  
Ausgaben in anderen Sprachen  
Dänisch, Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,  
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch;

---

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;
- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für
- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

den Leib Christi eintreten konnte, nachdem dieser Leib vollständig und endgültig gesammelt – geschnitten – wurde.

Wir sollten daran denken, daß, wie Pastor Russell aus den parallelen Zeitaltern zeigte (siehe B 235 [S. 228 dt. Ausg. von 1910]; C 205-225 [S. 197 – 216 dt. Ausg. von 1910]), der allgemeine Ruf zur Hohen Berufung 1881 endete (Vor 90 Jahren!) [im Jahre 1971 geschrieben. – d. Übers.], und das danach die einzigen verfügbaren Kronen für neue Geweihte solche waren, welche andere verloren hatten. Folglich konnten in der darauf folgenden Zeit, wie er erklärte: „die Geweihten der Gelegenheit nicht völlig sicher sein, den Preis der neuen Natur und ihrer Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit zu erlangen“ (F 156; aus dem engl. übersetzt; deutsch F 158 – d. Übers.). Hinsichtlich der Belohnung für solche, für die nach 1881 keine Kronen verfügbar waren, erklärt er: „Es ist möglich, daß sie den Altwürdigen zugerechnet werden, welche die Gott wohlgefällige Opferwilligkeit schon hatten, bevor der hohe Ruf erging“ (F 157 [deutsch: S. 159]; siehe auch Z 4836; Abs. 3-6, 10, 11; Z 5761, Spalte 2 oben; Question Book 151, 152, 154, 156-158; zu Einzelheiten und Schriftverweisen hinsichtlich dieser Klasse, der Jungwürdigen [den „Jünglingen“ aus Joe. 2:28], siehe bitte E. [Epiphania-Schriftstudien], Band 4 Kapitel V – VII und P.T. Nr. 213].

Wir werden kurz 80 Beweise aus dem Wort Gottes, der Vernunft, den Tatsachen und den Bestätigungen der Pyramide niederschreiben, die deutlich zeigen, daß der Ruf zur Hohen Berufung für neue Geweihte, um die Kronen, die andere verloren haben, zuzuteilen, endete, und daß das Schneiden der Kleinen Herde, der Braut Christi, in den Jahren 1914 - 1916 vollständig beendet wurde. Einige dieser Beweise zeigen auch, daß andere Erntetätigkeiten gegenüber der Kleinen Herde jetzt beendet sind. Einige dieser Beweise waren zumindest zum Teil zu Lebzeiten Bruder Russells bekannt. Andere kamen dann ans Licht, als sich mehr Prophezeiungen erfüllten. Einige dieser Beweise sind für sich allein nicht schlüssig, jedoch mit anderen betrachtet, sind sie unwiderlegbar. Wir empfehlen den Geschwistern, alle angeführten Verweise durchzusehen und sorgfältig zu studieren, da wir aus Platzmangel nicht alle Einzelheiten hier anführen können.

### JES. 66:7 und OFFB. 7:1-3

1) Gemäß Jes. 66:7 sollte der Christus, Haupt und Leib (der „Knabe“), jeden Ort, an dem sich Zion (die Nominalkirche; siehe Beröer-Kommentar (Handbuch); vergl. mit Röm. 11:26; Z [Tower Reprints, d.s. Wachturm-Nachdrucke] 1649 Abs. 1) befand, verlassen haben, *bevor* dort ihre Wehen (die Zeit der großen Drangsal; 1. Thes. 5:3; Mt. 24:20-22) beginnen würden. Ihre Wehen, die schließlich auf ihren Tod (die völlige Vernichtung; 1. Sam. 4:19, 20; siehe E. Band 13, S. 62, 63) hinauslaufen werden, begannen mit dem Anfang des Weltkrieges im Jahre 1914 (der ersten Phase der Zeit der großen Drangsal – Z 5673, 5680 letzter Abs., 5698 oben, 5731 letzter Abs.); und verbreiteten sich schnell, bis sie im Frühjahr 1916 global für die Christenheit waren. Dies beweist, daß bis dahin sowohl das Schneiden als auch die Nachlese der 144.000 beendet war (Z 1648, 1649).

2) Offb. 7:1-3 zeigt, daß die Erwählten, die Kleine Herde, die ganzen 144.000 alle *vor* der großen Trübsal, die mit dem Weltkrieg begann („den Wind“ aus Vers 1; vergl. mit 1. Kö. 19:11, 12; siehe Beröer Handbuch; Z 5753), an ihren Stirnen versiegelt werden sollten (ausreichend durch die Wahrheit erleuchtet waren, die sie befähigte, Babylon oder die Welt zu verlassen – d.h. geschnitten waren). Dies ereignete sich in jedem entsprechendem Land, *bevor* das Land vom Krieg ergriffen wurde (E. Band 5, S. 147-150).

Der „Wind“, der Weltkrieg (einschließlich der I. und II. Phase) ist der erste Abschnitt der Zeit der großen Drangsal. Er darf nicht mit dem „Sturmwind“ verwechselt werden, der erst dann kommt, wenn „die vier Winde der Erde“ (die vier Gruppen gefallener Engel, die über die vier Teile der menschlichen Gesellschaft herrschen – E. Band 5, S. 147, 148) vollständig losgelassen sind, als sie es waren, als sie den Krieg verursachten, und wenn sie in großen Konflikten untereinander münden und unter der Menschheit den symbolischen Sturmwind bewirken – die Abschnitte der Revolution und Anarchie der Zeit der Drangsal (Jer. 25:29-31, besonders Vers 32; 2. Kö. 2:1, 11 usw.). Gemäß 1. Kö. 19:11, 12 geht der „Wind“ (der Weltkrieg) dem „Erdbeben“ (der Weltrevolution), dem ersten Teil des „Sturmwindes“, voraus. Jedes Land der Christenheit war vor dem Ende des Frühjahres 1916 in den Weltkrieg hineingezogen und unheilvoll von ihm berührt (wenn auch nicht notwendigerweise kriegführend). Deshalb waren alle Erwählten (die 144.000 zusammengesetzt aus den Juden und Heiden – Röm. 11) an ihren Stirnen versiegelt (geschnitten), bevor das Frühjahr 1916 endete.

### JOH. 9:4 UND AMOS. 9:13

3) In Joh. 9:4 lesen wir: „Ich [*wir* ist die Lesart im Vatikanus und Sinaiticus, den ältesten griechischen Manuskripten] muß die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann“. Das Werk, welches damals Jesus und die Apostel ausführten, war die Tätigkeit des Schneidens (Joh. 4:34-38; 3:29, 30; Mt. 9:35-10:7; Mk. 3:13-15; Lk. 9:1-6), die, nachdem der 40jährige Tag des Schneidens der jüdischen Ernte endete und die Nacht kam, nicht länger andauern konnte. Die Nacht, auf die Jesus hinvies, war nicht „die Zeit Seines Todes“, wie die Führer des Dawn (*Dawn*, Juni '70, S. 45) und die Führer in Babylon lehren, sondern die Zeit der Trübsal, mit der das Jüdische Zeitalter endete (Z 3519 Abs. 9).

Demgemäß gibt es eine Nacht, die Zeit der großen Drangsal, mit der das Evangelium-Zeitalter endet (Jes. 21:11, 12; Joe. 2:2; Am. 5:20; Dan. 12:1; Mt. 24:21, 22; Z 1773 letzter Abs., 4926 Abs. 3). Diese Nacht besteht aus drei bedeutenden Abschnitten – Krieg, Revolution und Anarchie (1. Kö. 19:11, 12) – die mit Hungersnöten und Seuchen durchsetzt sind. Sie begann in ihrem ersten Abschnitt in jedem Land der Christenheit, als es in den Weltkrieg hineingezogen wurde. Nachdem nun der Krieg die ganze Christenheit unheilvoll berührte, hat sie die Nacht, in der niemand die Tätigkeit des Schneidens ausführen kann, eingeholt. Dies war im Frühjahr 1916 der Fall (während nicht jede Regierung den Krieg erklärte, war jede Regierung in ihn hineingezogen und durch ihn



berührt). Demgemäß konnten nach dem Frühjahr 1916 keine weiteren Glieder der Kleinen Herde geschnitten (oder nachgelesen) werden, nachdem die Nacht der Zeit der großen Drangsal die Christenheit allumfassend ergriffen hat.

Nachdem sie alle geschnitten waren, dauerten die anderen Teile des Erntewerkes mit ihnen an; nämlich das Binden in Garben, Trocknen, Dreschen, Worfeln, Sichten und in den Speicher sammeln. Es ist undenkbar, daß eine Zeit kommen sollte, in der die Glieder der Kleinen Herde im Fleisch überhaupt kein Zeugniswerk tun könnten, nachdem sie alle geschnitten wurden, und die Nacht der Zeit der großen Drangsal hereinbrach. Bruder Russell sagte einst, selbst wenn man ihn in ein Gefängnis in Einzelhaft werfen würde, könnte er noch dem Gefängniswärter, der ihm sein Essen bringen würde, sagen: „Gott ist gut“.

4) Gemäß Am. 9:13 überholte der Pflüger (die Zeit der Trübsal – siehe Beröer Handbuch; C 216 [dt.: S. 207]; Z 5761) und der Traubentreter (Offb. 14:18-20) den Schnitter (einschließlich den Nachleser) und den Sämann (die Kleine Herde, welche die Welt um der Sünde, Rechtsschaffenheit und des kommenden Gerichts wegen tadelt – Joh. 16:8-11) und setzten ihrem Werk ein Ende (Z 5761; PT '57, S. 93, 94; '59, S. 61; '60, S. 70). Dieses Überholen begann, als die göttlichen Gerichte beim Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914 an einigen Nationen begannen und war vollständig, sobald die ganze Christenheit in diesen Krieg verwickelt war, was in jedem Land vor dem Ende des Frühjahrs 1916 erfolgte. Demgemäß endete zu dieser Zeit jegliches Schneiden und Nachlesen der Kleinen Herde. Ein Mensch, der versuchen würde, das Werk des Schneidens durchzuführen, nachdem ein buchstäblicher Pflüger ihn eingeholt hat (ihn somit überholt und den Boden vor ihm gepflügt hat), würde in der Tat sehr töricht sein. Liebe Geschwister, laßt uns nicht genauso töricht sein (denn der Herr hat uns erleuchtet), indem wir jetzt versuchen, die Kleine Herde zu schneiden, nachdem der Pflüger (die Zeit der großen Trübsal) seit vielen Jahren überall die bildliche Tätigkeit des Pflügens und Vorbereiten des Erdbodens für die nächste Ernte ausführte. Laßt uns fortfahren, andere zur Rechtfertigung aus Glauben und Weihung (die immer richtig ist - F 156 [dt. S. 159]) und zur Treue darin zu ermutigen. Aber laßt uns nicht den neuen Geweihten die falsche Hoffnung anbieten, jetzt die Zeugung aus dem Geist zu bekommen, sondern vielmehr die biblische Zusicherung, daß sie von Gott durch Christus angenommen und vom Geist erleuchtet und hoch belohnt werden, wenn sie treu bleiben.

**PS. 149:5-9; 1. KOR. 10:6-11; HES. 9; 44:1, 2**

5) Ps. 149:5-9 lehrt, daß *allen* Heiligen, allen 144.000, die Ehre gegeben werden soll, Rache an den Nationen (geistig) und Strafgerichte an den Völkerschaften (geistig) zu vollziehen, die Könige und Fürsten bildlich zu binden und an ihnen das aufgeschriebene Gericht zu vollziehen. Das Wesen dieses Werkes, welches vom Herbst 1914 bis zum Herbst 1916 ausgeführt wurde, ist in Z 5451, 5803 beschrieben. Offensichtlich mußten alle Heiligen vor dem Oktober 1916 geschnitten sein, um Anteil an diesem Werk zu haben.

6) Nur fünf Sichtungen aus der Zeit des Schneidens

des Jüdischen Zeitalters sind in 1. Kor. 10:6-11 als Gegenbilder der in der Wüste gegebenen Beispiele (griech. *tupoi, Vorbilder* – siehe Diaglott) beschrieben, diese Dinge waren „geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die *die Enden der Zeitalter* [so im griech.] gekommen sind“. Deshalb setzten nur fünf parallele Sichtungen der Zeit des Schneidens *während des Endes* (Ernte – Mt. 13:39) des zweiten der zwei Zeitalter – dem Evangelium-Zeitalter (Vers 11) – ein. Demgemäß mußte das Schneiden der Ernte vor dem Herbst 1916 beendet sein, als die sechste Sichtung begann. Dies wurde durch das Schwingen der sechsten Waffe zur Zerstörung – dem *Revolutionismus* (Hes. 9:2; Ps. 107:11) – verursacht – insbesondere gegen die Lehren und Anordnungen „jenes Knechtes“. In dieser Sichtung (Mal. 3:3, zweiter Satzteil) wurden die Kronenverlierer (alle von ihnen haben ihre Kronen im Herbst 1914 verloren) *als solche* offenbart. Obwohl es die Geschwister im Jahre 1914 nicht wußten, kannte Gott natürlich jedes zukünftige Glied der Kleinen Herde, das sich als treu erweisen würde (Apg. 15:18), und Er wußte, daß alle diejenigen, denen die Kronen endgültig im Herbst 1914 zugeteilt wurden, überwinden werden, und daß deshalb danach anderen keine Kronen wiederzugeteilt werden könnten.

7) Als Führer der Klasse, die durch den Mann mit dem Tintenfaß eines Schreibers (Hes. 9:2-5, 11) repräsentiert wurden (der „wir“ Klasse aus Offb. 7:3), begann „jener Knecht“ durch den Auftritt mit der Toga am 30. Oktober 1916 (Z 6005), möglicherweise unwissentlich, den Bericht dieses symbolischen Mannes mit dem Inhalt zu geben, daß sein Werk beendet war („Ich habe getan, wie du mir befohlen hast“, d.h. zeichnete die symbolische Tinte – die Wahrheit – auf die Stirnen all derer, die über all die in der nominellen Christenheit begangenen Greuel seufzten und stöhnten). So formulierte, zumindest in Pantomime, Br. Russell, der bezeichnenderweise nicht nach einem Bettuch oder einer Decke sondern nach einer „Toga“ fragte, seinen Bericht, daß die ganze Kleine Herde an ihren Stirnen gekennzeichnet oder versiegelt worden war. Deshalb endete das Schneiden und Nachlesen der 144.000 vor dem 30. Oktober 1916. Wir sollen es nicht für seltsam halten, daß die Vollendung der Markierung der Stirne der Kleinen Herde und der Beginn des Berichts über ihre Vollendung in Gottes rechter Zeit vor dem Tod Br. Russells erfüllt wurde (Mt. 5:18; 24:35).

8) In Hes. 44:1, 2 repräsentiert das äußere Tor des Heiligtums (dem ersten Vorhang der Stiftshütte entsprechend) im Falle Jesu die tatsächliche Rechtfertigung und im Falle aller anderen, die sich während des Evangelium-Zeitalters unter dem Ruf der Hohen Berufung weihten, die belebte Rechtfertigung aus Glauben. Die belebte Rechtfertigung wurde nur von solchen erlebt, die im Begriff waren, unverzüglich vom Heiligen Geist gezeugt zu werden (Z 4901, 5208). Mehrmals (Hes. 40:6; 42:15; 43:1) untersuchte (maß) „jener Knecht“ (der Mann mit der Meßbrute) das Thema der tatsächlichen Rechtfertigung Jesu und der belebten Rechtfertigung der Kirche (das Eintrittstor in die Bedingungen der Geistzeugung), doch jetzt zum letzten Mal (Hes. 44:1, 2; darüber hinaus gibt es keine nochmalige Erwähnung dieses Tores) lenkte er die Aufmerksamkeit des Volkes des Herrn (Hesekiels)

auf das Thema der belebten Rechtfertigung und unterschied sie aufs deutlichste von der probeweisen Rechtfertigung. Dieses letzte Mal, da er dieses Thema von neuem aufgriff („führte mich zurück auf dem Weg zum äußeren Tor des Heiligtums), war von Anfang 1916 bis unmittelbar, bevor er starb (siehe F, Vorwort S. iii, iv). Mit den Worten „das aber war verschlossen“ lenkt Gott die besondere Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß das unwiderrufliche Ende der belebten Rechtfertigung und damit der Geistzeugung für die Zwecke der Hohen Berufung bereits eingetreten war. Deshalb war das Tor zum Eintritt in die Hohe Berufung einige Zeit vor dem Anfang 1916 für immer geschlossen worden.

Wie im Abs. 1 gesehen, läßt Gott Seine „Kinder des Lichts“ nicht in Finsternis. Als der, der „Geheimnisse offenbart“ (Dan. 2:47), ist Er froh, Seinen geweihten Kindern, die Ihn verehren und Ihm vertrauen und sich nicht auf ihren eigenen Verstand stützen, die Wahrheit zu lehren, wenn sie an der Zeit ist (Ps. 32:8; Spr. 3:5, 6; Jes. 54:13). So erklärt Er, warum dieses Tor zum Eintritt in die Hohe Berufung bereits vor dem Anfang 1916 geschlossen war: „Dieses Tor soll verschlossen sein, es soll nicht geöffnet werden [trotz der verzweifelten Anstrengungen einiger, es offen zu halten], und niemand soll [von nun an] durch es hineingehen! [Warum?] Denn der HERR, der Gott Israels, ist [in Seinem vollendeten Christus, Haupt und Leib] durch es hineingegangen, so soll es verschlossen sein“.

#### OFFB. 6:9-11; JER. 8:20; USW.

9) Gemäß Offb. 6:9-11 sollten alle aus der Kleinen Herde unter dem Altar „geschlachtet?“, „getötet“ sein, d.h. als gegenbildlicher Bock Jehovas, dem zweitrangigen Sündopfer, *unter Christus ihrem Haupt geweiht sein* (3. Mo. 16:15; T 61-67 [in dt.: St 63-70; Ausg. 1952]). Dies schloß somit nicht nur diejenigen vor und während der Öffnung des fünften Siegels „Geschlachteten“ ein (von 1309 an), sondern auch „ihre Mitknechte und [ebenso] ihre Brüder“, die später in der verbleibenden Zeitperiode, *bevor* die Rache – Vernichtung – ab dem Herbst 1914 über die Christenheit kommen sollte, „getötet“ (d.h. geweiht) würden. Diese Rache kann sich nicht auf das Verwerfen Babylons am Anfang der Zeit des Schneidens der Ernte, im Jahre 1878, beziehen. Sie bezieht sich auf ihre Vernichtung am Tag der Rache. Diese Vernichtung setzte mit dem Stellungskrieg am 21. September 1914 ein (Z 5632 Abs. 9, 10; E. Band 4, S. 22 oben). Deshalb waren vor diesem Datum alle aus der Christusklasse in den Tod geweiht und geistzeugt; ihre menschliche Natur war geschlachtet, getötet, d.h. im Opfer dargebracht (vergl. Ps. 50:5; Röm. 6:11; 12:1).

10) Das letzte Glied des Hohenpriesters der Welt wurde unmittelbar, nachdem das Verdienst Christi ihm zugeschrieben wurde, vom Geist gezeugt (3. Mo. 16:16-19; E. Band 4, S. 161-163; Z 4901, 5208 Abs.4), was der Tätigkeit mit dem Bock für Asasel vorausging, die am 20. September 1914 begann (E. Band 4, S. 104; E. Band 6, S. 42), somit mußte die Geistzeugung vor dem 20. September 1914 aufgehört haben.

11) Die letzte Neue Schöpfung, die seine Krone verlor, verlor sie offensichtlich, bevor der Letzte vom Geist gezeugt war. Dies beweist auch, daß die Geistzeugung vor dem 20. September 1914 aufgehört haben muß, als die Tätigkeit mit der Großen Schar als Klasse begann.

12) Die Tatsache, daß die Winterzeit der Trübsal begann, um die Christenheit 1914 zum Teil und 1916 ganz einzuschließen und um anzukündigen, daß alle Neuen Schöpfungen, die nicht an ihren Stirnen versiegelt waren, Kronenverlierer waren und nicht mit der Errettung der Hohen Berufung errettet werden konnten (Jer. 8:20; D 578 [dt.: 467]), beweist, daß zuvor die ganze Kleine Herde aus Babylon oder der Welt befreit, d.h. geschnitten war.

13) Von der Zeit des Schneidens wird in der breiteren Bedeutung dieses Ausdruckes, die auch das Nachlesen einschließt, als von einer „Stunde“ geredet (Offb. 14:15, Diaglott; Mt. 24:36; 25:13; Mk. 13:32). Offensichtlich ist diese „Stunde“ keine Zeitperiode von nur 60 Minuten, sondern sie ist 1/24 des Millenniumstages von 1000 Jahren oder 41 Jahre und 8 Monate. Sie begann am 12. September 1874, dem ersten Tag des siebenten Mondmonats jenes Jahres, und endete am 3. Mai 1916. Dies beweist, daß am 3. Mai 1916 das gesamte Schneiden einschließlich der Nachlese beendet war (E. Band 5, S. 161).

14) Ähnlich war „die Stunde der Versuchung“ (*Erprobung*, Diaglott; Offb. 3:10), von der die Philadelphia-Phase der Kirche (die 1874 endete) verschont wurde, 41 2/3 Jahre lang. Diese Stunde begann mit dem Passahfest 1878 mit der ersten Erntesichtung (gegen die Lehre vom Lösegeld) und endete im Dezember 1919. Alle sechs Erntesichtungen (die sechs Waffen zur Zerstörung – Hes. 9:5-7) begannen und erreichten ihren Höhepunkt während dieser „Stunde“. Diese „Stunde“, die im Dezember 1919 endete, beweist, daß das Schneiden und Nachlesen da für einige Zeit schon vorbei war, denn alle Neuen Schöpfungen, die damals lebten, hatten während dieser „Stunde“ besondere Prüfungen.

#### 1. MO. 15:7-21; OFFB. 16:17; 19:1-3 USW.

15) 1. Mo. 15:7-21 gibt einen Zeitbeweis, der auf die Zeit vom 17. April 18 Uhr bis zum 18. April 18 Uhr, d.h. auf den 15. Nisan, dem ersten Tag des Festes der ungesäuerten Brote (3. Mo. 23:6; 4. Mo. 28:17; 33:3; F 470, Abs. 3 [dt.: 475 Abs. 1]; Z 5869; E. Band 11, S. 206), als dem Datum hindeutet, an dem das letzte Glied der Christusklasse an der Stirn versiegelt wurde. Gemäß Z 3957 (siehe Beröer Handbuch zu Vers 9) belaufen sich die Tage des Alters der Opfertiere und Vögel Abrahams auf 3960 und stellen so viele Jahre dar. Der Bund wurde mit Abraham am 15. Nisan 2045 v. Chr. geschlossen, *auf den Tag* genau 430 Jahre vor dem Auszug (2. Mo. 12:41), der sich in der Nachtzeit des 15. Nisan 1615 v. Chr. ereignete (V. 42), denn die Israeliten konnten ihre Häuser nicht in der Nacht des 14. Nisan verlassen (V. 22). Der 15. Nisan 2045 v. Chr. war 2044 Jahre und 8½ Monate vor dem 1. Januar des Jahres 1 n.Chr.. Die Differenz zwischen 3960 Jahren und 2044 Jahren und 8½ Monaten beträgt 1915 Jahre und 3½ Monate, die, vom 1. Janu-

ar 1 n. Chr. gezählt, (nach der Mondzeit) mit dem 17. April 18 Uhr bis 18. April 18 Uhr, d.h. am 15. Nisan 1916 (nicht 1915, wie es Clayton Woodworth in den Beröer-Kommentaren erscheinen ließ) enden würden. Deshalb enden die ganzen 3960 Jahre vom 15. Nisan 2045 v. Chr. am 15. Nisan 1916.

In 1. Mo. 15:8 fragte Abraham nicht, *wann* er das Land *erben* würde, sondern „*woran* soll ich erkennen, daß ich es in Besitz nehmen [engl. erben] werde?“ – er suchte eine Zusicherung. Gott wies entsprechend auf den Samen der Verheißung. Wenn das letzte Glied der Christusklasse gefunden und in seiner menschlichen Natur auf den Opferaltar gelegt sein würde und sich dieses Opfer durch Verlassen des symbolischen Ägyptens in der *vierten* Generation (1. Mo. 15:13-16) - d.h. 1) dem Patriarchal-Zeitalter, 2) dem Jüdischen Zeitalter, 3) dem Evangelium-Zeitalter, 4) dem Millennium-Zeitalter (in dem wir uns seit 1874 befinden) - als aufrichtig dargestellt erweist, dann würde die Grundlage der Zusicherung vollständig sein; denn dann sollte der Same, der Abraham und anderen wie ihn das Erbteil geben sollte, vollständig versiegelt sein (Apg. 7:5; Hebr. 11:39, 40). Demgemäß beweist 1. Mo. 15:7-21, daß am 15. Nisan 1916, der am 18. April um 18 Uhr endete, das letzte Glied der Christusklasse nachwies, daß seine menschliche Natur durch sein Verlassen des symbolischen Ägyptens geopfert war, d.h. durch seinen Besitz von ausreichend Wahrheit (versiegelt an der Stirn), um sich selbst von dieser gegenwärtigen bösen Welt, einschließlich Babylon, zu trennen.

16) Die Wachturmgruppe der Großen Schar verkündigte am 26. März 1918, daß zu dieser Zeit die Kleine Herde in ihrer Mitgliederzahl vollständig war. Dies war die „laute Stimme aus dem Tempel des Himmels [besser Tempel Gottes, Codex Sinaiticus; ‚vom Thron aus‘ befindet sich nicht im Codex Sinaiticus; es würde zur Kleinen Herde – Offb. 19:5 – aber nicht zur Großen Schar passen; von der Großen Schar wie auch von der Kleinen Herde kann, so lange sie noch im Fleisch sind, vom Tempel Gottes geredet werden – 1. Kor. 3:16, 17; 6:19; 2. Kor. 6:16-18], die sprach: Es ist geschehen“ (Offb. 16:17; siehe Beröer Handbuch; E. Band 3, S. 130, 131, 134; E. Band 5, S. 156, 157). Dies beweist mit ihren vorangehenden Ereignissen, daß das Schneiden zuvor vollendet war.

17) Ihre Botschaft bezüglich des Gerichts der großen Hure, so wie es in Offb. 19:1, 2 beschrieben ist, und dem die 24 Bücher des Alten Testaments und die vier großen Charaktereigenschaften Gottes zustimmten (Vers 4), begann 1917 durch Band 7 (der unter vielen schlechten Merkmalen einige gute Punkte enthält), verschiedene Traktate, Predigten, usw. verkündigt zu werden. Dies beweist somit, daß die ganze Kleine Herde einige Zeit zuvor geschnitten war.

18) Die Tatsache, daß die Anhänger der Gesellschaft 1918 (nachdem sie sich für eine Weile in der Verbreitung des 7. Bandes usw. zurückgehalten haben) *von neuem* die gleiche Botschaft verkündigten und somit *von neuem* „Halleluja“ sagten (Offb. 19:3), und sich ihnen hierin andere Gruppen der Großen Schar anschlossen, beweist, daß das Schneiden schon einige Zeit beendet war.

19) Die Offenbarung „jenes bösen Knechtes“, dessen Tätigkeit unmittelbar dem vollendeten Werk des „treuen und klugen Knechtes“ folgte (Mt. 24:45-47, 48-51; sie-

he D, Anhang Seiten 658-674 [nur engl.]; P. T. '45, S. 24-29; '70, S. 68-73), ist ein weiterer Beweis, daß das Schneiden der Kleinen Herde zuvor endete.

### GIDEONS SCHLACHTEN, DAS GLEICHNIS VOM GROSCHEN USW.

20) Die erste Schlacht des gegenbildlichen Gideon, die nach der vollständigen Auswahl und Geistzeugung Seiner gegenbildlichen 300 (die letzten Glieder der Kleinen Herde – Z 4083, 5607) und der Verweisung der erfolglosen probeweisen Glieder der Kleinen Herde zur Großen Schar (Ri. 7:6, 7) erfolgte, begann im Jahre 1914, *am Ende der gegenbildlichen sieben Jahre* (Ri. 6:1), d.h. der Zeiten der Heiden, und endete im Herbst 1916 (E. Band 5, S. 184, 185). Deshalb war die ganze Kleine Herde im Herbst 1914 vom Geist gezeugt und hatte vor dem Herbst 1916 genügend Wahrheit erhalten, um sie zu schneiden und zu befähigen, an der gegenbildlichen ersten Schlacht Gideons teilzunehmen, die zu jener Zeit endete.

21) Die drei Gruppen gegenbildlicher Leviten, die durch die Männer aus Naftali, Asser und Manasse dargestellt sind, traten im Jahre 1917 in den Kampf gegen die gegenbildlichen Midianiter – entsprechende Irrtum Lehrende – ein (Ri. 7:23; E. Band 5, S. 222-224), deshalb mußte die ganze Kleine Herde zuvor geschnitten worden sein, denn alle hatten Anteil an der ersten Schlacht, bevor die drei Gruppen der Großen Schar in ihren anschließenden Kampf eintreten konnten.

22) Die Offenbarung der Jungwürdigen *als eine abgesonderte und unterschiedene Klasse* bereits im Jahre 1917 (die gegenbildlichen Männer aus Ephraim; Ri. 7:24-8:3; E. Band 5, S. 224-235) beweist, daß das Schneiden und Nachlesen der Kleinen Herde vor dieser Zeit endete; denn die Jungwürdigen hätten nicht als eine abgesonderte und unterschiedene Klasse erkannt werden können, wenn die Kleine Herde noch geschnitten worden wäre.

23) Gideons gegenbildliche zweite Schlacht (Ri. 8:4-26), die im Jahre 1920 begann, ist ein weiterer Beweis, daß das Schneiden der Kleinen Herde vorher vollendet war, denn sie alle hatten Anteil an der ersten Schlacht.

24) Da die Nominalkirchengruppe des Bockes Asasel sich mit der zweiten Schlacht Gideons beschäftigte und dies, nachdem die Tätigkeit des Hohenpriesters mit der Wahrheitsgruppe des Bockes Asasel begann, mußte das Schneiden zuvor beendet worden sein.

25) Da die gegenbildlichen Merariter und Gerschner (4. Mo. 7:1-8; E. Band 5, S. 160; E. Band 7, S. 47, 48) ihre sechs symbolischen Wagen (Organisationen - E. Band 7, S. 137 oben) erhalten haben, die ihnen 1917 zukamen, mußte die gegenbildliche Stiftshütte (die Kleine Herde) zuvor vollendet und gesalbt sein (4. Mo. 7:1).

26) Die Offenbarung der gegenbildlichen Leviten in ihren acht Gruppen unter einer schlechten Führung beweist die Vollendung des Schneidens, denn die Kleine Herde mußte vollendet sein, bevor diese Gruppen durch ihren Revolutionismus, der in Widerspruch zur Kleinen Herde stand, offenbart werden konnten. (Gerschon hatte zwei Söhne, Kehat vier und Merari zwei; somit gab es acht levitische Gruppen – 4. Mo. 3:17-20.)

27) In C 223 [dt.: 214] beschäftigte sich Br. Russell mit dem Groschen aus dem Gleichnis vom Groschen (Mt.

20:1-16), der „die Ehren des Königreiches“ repräsentiert; im Juni 1914 (Z 5473, Spalte 1 unten) wies er auf das Murren hin, daß erfolgte, *nachdem* der Groschen erhalten wurde, und fragte: „Wie können wir dieses Gleichnis widerspruchsfrei, in Harmonie mit den Lehren anderer Schriftstellen bezüglich der Belohnung der Königreichsklasse, anwenden?“ Er antwortete: „Wir können uns dies nur in einer Hinsicht vorstellen, nämlich indem das Gleichnis vollständig auf die gegenwärtigen Lebenserfahrungen der Königreichsklasse angewandt wird, insbesondere auf solche, die am Schluß dieses Evangelium-Zeitalters leben werden“. So gesehen, erwies sich der Groschen als ein besonderes Merkmal des in diesem Leben erhaltenen „Hundertfachen“ (Mk. 10:29, 30). Seine erste Verteilung durch „jenen Knecht“, dem Verwalter des Gleichnisses (Mt. 20:8, 9; siehe E. Band 5, S. 97-138, 152 Abs. 2), war das Gewähren einer besonderen Ehre des Königreiches für alle Heiligen – die Ehre der Teilnahme an einem besonderen Dienst vom Herbst 1914 bis Herbst 1916. Diese besondere Ehre ist auch dargestellt im Gebrauch des symbolischen zweischneidigen Schwertes durch alle Heiligen zur Ausführung des Gerichts, in ihrer Teilnahme an der gegenbildlichen ersten Schlacht Gideons, in ihrem Bekennen der Sünden der Christenheit über dem Bock Asasel und in ihrer Teilnahme am gegenbildlichen ersten Schlagen des Jordans.

Wir sollten nicht die „Illustrationen untereinander mischen“ (C 197 [dt.: 190]), doch sollten wir erkennen, daß vielfältige Bilder häufig gebraucht werden, um die gleichen Dinge von vielfältigen Betrachtungspunkten darzustellen. So stellte Jesus das Königreich durch vielfältige Bilder dar (Mt. 13:3, 24, 31, 33, 44, 45, 47), und Er gebrauchte den guten Samen, guten Fisch, Weizen, Schafe, Licht, Salz, Soldaten, Jungfrauen, Zweige, Steine, Juwelen usw., um Seine Leibesglieder - den „Tempel seines Leibes“ (Joh. 2:21) - zu repräsentieren. In ähnlicher Weise bietet das Wort Gottes verschiedene Vorbilder, um von verschiedenartigen Betrachtungspunkten das besondere Werk der Kleinen Herde, das vom Herbst 1914 bis zum Herbst 1916 stattfand, darzustellen. Das Gleichnis vom Groschen ist eines von ihnen. Es beweist auch, daß das Schneiden der Kleinen Herde vor dem Herbst 1916 beendet war, denn ihr Schneiden mußte ihrem Erhalt des Groschen, ihrem Vorrecht in dieses besondere Werk einzutreten, vorangehen.

28) Der Abend aus dem Gleichnis vom Groschen beendete den 40jährigen Tag des Schneidens, denn mit dem Eintritt des „Abends“ begann der Verwalter („jener Knecht“) den Schnittern den Groschen als ihren Lohn für das vollendete Tageswerk zu geben. Der Groschen war jedoch die besondere Ehre des Königreiches, die z.B. dem Vorrecht des Schlagens des Jordans, das am 20. September 1914 begann, entsprach (E. Band 4, S. 104; E. Band 6, S. 42); deshalb endete das Schneiden (im Unterschied zur Nachlese) vor dem 20. September 1914.

#### **DIE ERNTEPARALLELEN BEWEISEN DAS ENDE DES SCHNEIDENS**

29) Die Ernteparallelen beweisen in ihren 40jährigen Zeitabschnitten des Schneidens, 29 – 69 n.Chr. und 1874 -1914, daß das Schneiden 1914 endete. Die folgende Beweisführung bestätigt, daß diese 40-Jahr Perioden ent-

sprechend 29 und 1874 n.Chr. begannen.

I. Jesus wurde als erstes Weizenkorn im Herbst 29 n.Chr. geschnitten. Um die Kraft dieses Argumentes zu überwinden bestreiten einige, daß Jesus ein Weizenkorn war, und behaupten, daß ein Weizenkorn Glied des gefallenen Geschlechtes Adams sein muß. Jesus lehnt diese Behauptung und Definition ab – Er nennt sich selbst ein Weizenkorn (Joh. 12:24). Ein reifes Weizenkorn ist ein Charakter, entweder ein vollkommener oder ein unvollkommener, der für die Erntewahrheit in der Zeit des Schneidens geeignet ist. Ein solches war Jesus; und Jehova schnitt Ihn im Herbst des Jahres 29 n.Chr.

II. Die 12 und die 70 wurden geschnitten, bevor sie im Jahre 30 n.Chr. zum Schneiden ausgesandt wurden (Mt. 4:18-22; 9:9; Joh. 1:35-51; Mk. 3:14; Mt. 9:37-10:7; Lk. 10:1-9).

III. Viele weitere Israeliten wurden während des Dienstes Jesu geschnitten, von denen über 500, trotz der harten Sichtungen, die mit Seinen letzten irdischen Erfahrungen in Verbindung standen, standhaft blieben (1. Kor. 15:6).

IV. Jesu Erklärung in Joh. 4:34-38, ungefähr sieben Monate nach Seiner Taufe, sagt ausdrücklich, daß sie nicht nur in der Erntezeit waren, sondern daß die Jünger bereits ein gewisses Schneiden durchgeführt hatten: „Ich habe euch gesandt zu *ernten*, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr *seid* [trartet ein] in ihre Arbeit eingetreten“. Diese Textstelle widerlegt auch die Ansicht einiger, daß, während 29 n.Chr. die Erntezeit begann, die Erntearbeit des Schneidens erst zu Pfingsten 33 n.Chr. begann.

V. Andere deutliche Textstellen zeigen in so vielen Worten, daß Jesus und Seine Jünger zwischen 29 und 33 n.Chr. ein Schneidewerk ausgeführt haben (Mt. 9:35-10:7; Mk. 3:13-19; Lk. 9:1-6; 10:1-9).

VI. Johannes der Täufer, der das Bild vom Bräutigam, der Braut und dem Freund des Bräutigams gebrauchte und zeigte, daß, nachdem Jesus Seinen Dienst aufgenommen hatte, er einige für die Braut Jesu suchte und gewann, führte ein Werk aus, welches unter einem anderem Bild ein Schneidewerk genannt wird (Joh. 3:29, 30).

VII. Bevor Pfingsten begann, an dem das *Sammeln in den Speicher* (der letzte Ernteprozess) anging, waren die sechs vorangehenden Ernteprozesse, deren erster das Schneiden ist, im Gange. Die zuvor zitierten Textstellen beweisen, daß das Schneidewerk, das erste der sieben Ernteprozesse, seit dem Beginn des Dienstes Jesu durchgeführt wurde. Lk. 22:31 zeigt, daß Petrus in einer Sichtung war, und die letzten Berichte der Laufbahn Jesu besagen, daß alle Apostel und viele andere vor Pfingsten in einer Sichtung waren. Die Sichtung ist der sechste – das Sammeln in den Speicher, zu Pfingsten zu wirken begann (Z '16, 264, Spalte 2, Abs. 2; Z 5950, Abs. 10), beweist, daß die anderen Ernteprozesse vor Pfingsten wirkten, und daß der erste von ihnen, das Schneiden, eine beachtliche Zeit vor Pfingsten – eben, wie bewiesen, im Jahre 29 n.Chr. - begonnen haben mußte.

Da wir bereits gesehen haben, daß das Schneiden (einschließlich der Nachlese) im Frühling 1916 beendet war, und da wir bereits Argumente gegeben haben, die zum Teil beweisen, daß das Schneiden im Herbst 1874 begann, möchten wir jetzt durch einige andere Erwägungen beweisen, daß das Schneiden im Herbst des Jahres

1874 begann, wie lieber Br. Russell bis zum Ende seines Lebens lehrte; denn, obwohl er im Z '16, S. 263-265 [dt.: WT '16, 168-171] lehrte, daß das Schneiden nicht zu Ende ist und für wenigstens drei Jahre weitergehen könnte, bestätigte er dessenungeachtet in diesem Artikel seine lang festgehaltene Lehre, daß das Schneiden im Jahre 1874 begann (Z 5950, Abs. 8 [dt.: WT '16, 169, Spalte 1, Abs. 3;]).

I. Aus der Parallele, daß das Schneiden für über 3½ Jahre vor Pfingsten 33 n.Chr. im Gange war, folgt, daß das Schneiden vom Herbst 1874 bis zum Frühling 1878 im Gange war.

II. Daniels 1335 Tage (Dan. 12:12) endeten, wie wir wissen, im Oktober 1874 (C 84, 88, 89 [dt.: 77,81-83]). Seit damals segnete gemäß dieser Textstelle die Sichel der Wahrheit die Kleine Herde, so wie sie sie schnitt, mit einer sehr herzerfreuenden Erleuchtung. Vor dieser Zeit lernte Br. Russell das Lösegeld, die Restitution und den Zweck der Wiederkunft unseres Herrn zu verstehen. Im Herbst des Jahres 1874 kam er zum ersten Mal zum Verständnis der Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn. Mit diesen und anderen Doktrinen als Sichel begann er sofort ein Werk des Schneidens. Unter anderem setzte er diese Gedanken im Jahre 1875 in der ersten Veröffentlichung der Ernte „Der Zweck und die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn“ in Umlauf (Z 'S. 171, Abs. 1-3 [dt.: WT '16, 134]; Z 3821; Abs. 10, 11; Z 3822, Abs. 1; E. Band 5, S. 108; PT '50, S. 148, Abs. 4, 5). Deshalb beweisen Daniels 1335 Tage und die erfüllten Tatsachen, daß das Schneiden im Herbst des Jahres 1874 begann.

III. Elias zweites Erwachen und zweite Mahlzeit (1. Kö. 19:5-8) beweist ebenso, daß das Schneiden 1874 begann. Das erste Erwachen und die erste Mahlzeit des gegenbildlichen Elia begann im Jahre 1829. Sein zweites Einschlafen begann unmittelbar nach der Enttäuschung von 1844; und sein zweites Erwachen und Mahl begann im Jahre 1874. Der erste Teil der zweiten Mahlzeit bestand zum Teil aus der im vorangehenden Absatz genannten Wahrheit. Die 40 Tage des Reisens repräsentieren die 40 Jahre des Schneidens (Z 4211 unten; 4212 Abs. 1), die im Jahre 1914 endeten, als der gegenbildliche Elia in seiner vollständigen und endgültigen Mitgliedschaft als Neue Schöpfung ins Embryo-Königreich kam.

IV. Das Geschrei um Mitternacht (Mt. 25:6), als erstes *gemeinsames* Schneidewerk (dem ein 2½-jähriges individuelles Schneidewerk vorausging), das im April 1877, genau in der Mitte der Nacht von 155 Jahren (von 1799 bis 1954), begann, beweist, daß das Schneiden vor dem April 1877 begann (C, Appendix [Anhang], S. 382-387).

V. Die Tatsachen, die im Tag des Gleichnisses vom Groschen symbolisiert sind, lehren den gleichen Gedanken, denn sie zeigen unter anderem, daß Jesus Br. Russell veranlaßte, im Herbst 1874 im Weinberg zu arbeiten (E. Band 5, S. 108).

VI. Der Bericht vom gekrönten Schnitter und Seinem Werk (Offb. 14:14-16) beweist, daß das Schneiden 1874 begann. Die goldene Krone repräsentiert als Symbol die *göttliche Autorität* als König (Z 1362; Abs. 3; E. Band 5, S. 175). Die scharfe Sichel ist die Wahrheit der Parousia. Der Grund, weshalb der „gleich einem Menschensohn“ gebeten wurde zu schneiden, ist der, daß „die *Stunde* [die

ersten 41 2/3 Jahre des 1000-Jahre Tages] des Erntens [Schneidens – Anm. d. Übers.] gekommen ist“. In den Ernten Gottes beinhaltet die Zeit des Schneidens das Verrichten eines Schneidewerkes. Deshalb sind die Zeit des Schneidens und das Werk des Schneidens zeitgleich. Diese Stunde, die mit dem 1000-Jahr Tag begann, fing im Herbst 1874 an. Folglich begann das Schneiden zu dieser Zeit, *denn Gott ist pünktlich*. Wenn Seine Zeit zum Verrichten einer Sache gekommen ist, tut Er sie und *verzögert nicht* (Hab. 2:3). Dies widerlegt die Behauptung einiger, daß die Zeit der Ernte und nicht das Werk der Ernte 1874 begann. Der Schrei des Engels: „Schicke deine Sichel und ernte“ repräsentiert die Gebete des Volkes des Herrn zu Ihm, um das, was sich als Wahrheit der Parousia herausstellte, zu schicken und zu begünstigen. Dies erfolgte vor der ersten Darstellung dieser Wahrheiten. Das Schicken der Sichel begann, wie oben gezeigt, im Herbst 1874. Deshalb begann das Schneiden in jenem Jahr. Hier sollte eine Warnung gegeben werden: Laßt uns nicht das *Besitzen* der Krone, der göttlichen Autorität als ein König mit dem *Ausüben* einer solchen königlichen Autorität verwechseln. Jesus kam vor Seinem Zweiten Advent in den Besitz dieser Autorität (Ps. 45:3, 4; Lk. 19:12, 15; E. Band 5, S. 451, 452; PT '57, S. 76), und während Er im Besitz dieser Autorität war, begann er 1874 zu schneiden, 3½ Jahre bevor Er, als Parallele entsprechender Tätigkeiten im Jahre 33 n. Chr., solche königliche Autorität auszuüben begann, indem Er im April 1878 Babylon verwarf und die schlafenden Heiligen auferweckte (Jes. 52:7).

VII. In reichem Maße beweisen die Tatsachen, daß das Schneiden vom Oktober 1874 bis zum April 1878 im Gange war. Der Prozeß des Schneidens umfaßt zwei Dinge 1) daß die Sichel der Erntewahrheit gehandhabt wird und 2) daß es die bildlichen Getreidehalme abschneidet, d.h. sie vom Ort ihres Wachstums trennt. Die folgenden Tatsachen beweisen, daß diese beiden Dinge in der Periode vom Oktober 1874 bis zum April 1878 begannen:

a) Während der in Frage kommenden Zeit wurden folgende Erntewahrheiten mündlich in Gesprächen, Vorträgen, Predigten und Bibelstudien verkündigt: „Tod, nicht ewige Qual als Strafe für die Sünde“; „Die Sterblichkeit der menschlichen Seele“; „Das Lösegeld“; „Restitution“; „Der Zweck, die Art und Weise und die Zeit der Wiederkunft unseres Herrn“; „Die Auswahl der Kirche“; „Die Millenniumsherrschaft Christi“; „Zukünftige Prüfung“ und „Die Dauerhaftigkeit der Erde“.

b) Zusätzlich zur mündlichen Verkündigung dieser Wahrheiten während dieser Jahre trugen zu dieser Zeit folgende Publikationen diese selben Wahrheiten durch gedruckte Seiten zu vielen: Die Broschüren „Der Zweck und die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn“ von Br. Russell, 1875 veröffentlicht und verbreitet; „Die drei Welten“ von Br. Barbour, seit April 1877 verbreitet und die Monatszeitschrift „The Herald of the Mornig“, herausgegeben durch die Brüder Barbour, Russell und Paton, die in der Ausgabe vom Januar 1876 lehrte, daß der Zweite Advent des Herrn sehr wahrscheinlich ungefähr Oktober 1874 eintrat (E. Band 9, S. 460, 461).

c) Im Ergebnis dieses Verkündigens der Wahrheit wurden hunderte von Geschwister durch diese Wahrheiten gewonnen und trennten sich von Babylon. Somit wur-



den die Weizenkörner durch die Sichel der Wahrheit von den Halmen, an denen sie wuchsen, getrennt, d.h. das Schneiden war seit 1874 im Gange.

d) Außerdem beweist die Tatsache, daß es eine Anzahl von Gemeinden des Volkes der Wahrheit gab, die während jener Jahre gebildet wurden, daß der zweite Prozeß der Ernte, d.i. das Binden in Garben, im Gange war. So gab es eine Gemeinde in Allegheny, Pa., eine andere in Rochester, N. Y., eine dritte in Almont, Mich., eine vierte in Danville, N. Y., und anderswo gab es kleinere Gruppen solcher Geschwister.

e) Die Tatsache, daß die erste allgemeine Sichtung der Evangeliumsernte (gegen das Lösegeld) zu Passah 1878, als Parallele zu der mit dem Tod Jesu verbundenen Sichtung, begann, beweist, daß sechs Prozesse der Ernte (von denen die Sichtung der sechste ist) vor Pfingsten 1878 im Gange waren, und daß deshalb die Evangeliumsernte eine beträchtliche Zeit vor 1878 begann.

f) Überdies gab es eine kleinere Sichtung, die der Sichtung gegen das Lösegeld unmittelbar vorausging und zu ihr führte. Sie begann zu Passah 1875 und ist das Gegenstück der ersten Reinigung des Tempels durch Jesus (Joh. 2:13-17). Sie sichtete einige verärgerte Brüder aus den enttäuschten Brüdern aus, die 1874 Jesu Erscheinen im Fleisch erwarteten. Dies bedeutet, daß es ein vorheriges Schneiden gab (E. Band 9, S. 9-11).

g) Röm. 11:25 erklärt: „Verblendung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird“. Diese „Verblendung ... zum Teil“ begann sich im Frühjahr 1878 zu zerstreuen, als Israels „Zweifaches“ der Ungnade erfüllt war (Jes. 40:2; Jer. 16:18; Sach. 9:12) und als Delitzsch, begann, seine hebräische Übersetzung des Neuen Testaments unter den Juden in Umlauf zu setzen (E. Band 7, S. 324, 325). Demgemäß trat die Vollzahl der Nationen (um die 144.000 zu vervollständigen) anfänglich in dieser Zeit ein (B 213, 218, 223 [dt.: 207, 212, 216]; E. Band 4, S. 376; E. Band 5, S. 111). Dies festigt auch die Tatsache, daß das Schneiden der Ernte von 1874 bis 1878 im Gange war.

#### **DIE 40 JAHRE DES SCHNEIDENS - EINE BIBLISCHE LEHRE**

Unter Punkt 29) haben wir viele Beweise gegeben, welche die 40jährigen parallelen Ernteperioden, besonders hinsichtlich ihrer Anfänge im Jahre 29 und 1874 n.Chr., nachweisen. Das ganze Volk der Wahrheit glaubte früher, und dies richtig, daß das Schneiden der Ernte des Evangelium-Zeitalters 1874 begann und 40 Jahre andauern sollte, doch jetzt bestreiten viele, daß es damals begann und noch mehr bestreiten, daß sie in irgendeinem Sinne nur 40 Jahre andauern sollte, indem sie behaupten, daß Br. Russell unmittelbar vor seinem Tod diesen Gedanken aufgab, als würde er in den Parallelen gelehrt werden. Wir werden nun eine Schriftstelle, das Jahr 69 n.Chr. betreffend, beachten, die zeigt, daß am parallelen Datum, im Herbst 1914, das Schneiden der Kleinen Herde endete. Dann werden wir mit biblischen, vernunftgemäßen und sachlichen Beweisen fortfahren, die zeigen, daß das Schneiden, getrennt von der Nachlese, 40 Jahre lang war, im Herbst 1874 begann und im Herbst 1914 endete.

30) Die Flucht der Brüder im Jahre 69 n.Chr. aus Je-

rusalem und Judäa ist offensichtlich das Zeichen, welches das Ende der jüdischen Ernte markierte (Lk. 21:20-22). Es gab zwei Umzingelungen Jerusalems: 1) aus der Ferne, bei der die Römer im Herbst 69 ungefähr 48 Kilometer von allen Seiten Jerusalems vom Land Besitz ergriffen und die den Christen ausreichende Lücken ließ, um nach Pella jenseits des Jordans zu entfliehen und 2) im Frühjahr 70 n.Chr. in einer geringen Entfernung von der Stadt, so dicht, um jede Flucht zu verhindern. Als die erste Umzingelung in Herbst 69 n.Chr. erfolgte, flohen die Brüder, die gegenüber den Instruktionen des Herrn gehorsam waren, aus Jerusalem und Judäa. Diese Flucht kündigte das Ende des Schneidens der jüdischen Ernte an und erfolgte, bevor die „völlige Vernichtung des jüdischen Gemeinwesens“ begann (B 220-245 [dt.: 213-240]; Appendix [Anhang] S. 383). Das parallele 40jährige Schneiden der Ernte des Evangelium-Zeitalters, welches im Herbst 1874 begann, endete demgemäß im Herbst des Jahres 1914, bevor die Vernichtung der Christenheit im Stellungskrieg des Weltkrieges begann (Z 5632, Spalte 2, Abs. 4, 5).

31) Durch die Tatsachen ist erwiesen, daß der Tag aus dem Gleichnis vom Groschen, ein Zeitabschnitt von 40 Jahren, der Zeitabschnitt des Schneidens von 1874 bis 1914 ist (E. Band 5, S. 102, 130; E. Band 7, S. 318). Deshalb endete das Schneiden, getrennt von der Nachlese, im Herbst des Jahres 1914.

32) Elias 40 Tage des Reisens zum Berge Gottes (1. Kö. 19:5-8), nach dem zweiten Erwachen und Essen, schatten die 40 Jahre des Schneidens – als verschieden von der Nachlese – vor, die bis zu der Zeit reichen, da die letzte Person vom Geist gezeugt wurde. Folglich erreichte der gegenbildliche Elia vollständig und unveränderlich, obschon zugerechneterweise, den gegenbildlichen Berg Gottes, das Königreich Gottes in seiner vollständigen und endgültigen Mitgliedschaft der Neuen Schöpfungen, welches somit 40 Jahre nach seinem zweitem Erwachen (im Herbst des Jahres 1874) erreicht wurde, d.h. im Herbst des Jahres 1914. Zu weiteren Einzelheiten siehe E. Band 4, S. 160; E. Band 6, S. 427; E. Band 7, S. 322 oben.

33) Die 40 Tage des Erkundens des Landes (4. Mo. 13:1-25) repräsentieren die 40 Jahre von 1874 bis 1914, während der die Führer der Kronenbewahrer, innerhalb und außerhalb der Wahrheit, ihr Erbe auskundschafteten. Sie wurden gleich nach Beginn des Krieges in der weiteren Untersuchung neuer Dinge gestoppt, als die erste Arbeit ihrer Wahrheitsgruppe mit dem Bekennen der Sünden über dem Bock für Asasel von 1914 bis 1916 begann. Dies beweist, daß das Schneiden – im Unterschied zum Nachlesen – im Jahre 1914 endete.

34) Die 40 Tage, die Hesekeil auf seiner Seite für Juda gelegen hat (Hes. 4:6), symbolisieren 40 Jahre der Belagerung des Protestantismus durch die wahre Kirche, so wie die 390 Tage, die er auf seiner anderen Seite für Israel lag, die 390 Jahre der vorangehenden Belagerung des Romanismus durch die wahre Kirche symbolisieren. Diese 40 Tage („je einen Tag für ein Jahr“) repräsentieren die Zeit des Schneidens, während der, durch eine Belagerung des Protestantismus, das Volk der Wahrheit des Herrn (Hesekeil) aus ihr die geschnittenen (im Unterschied zu den nachgelesenen) Brüder gewann. Diese Belagerung begann mit dem Widerstand der ersten Erntewahrheit „Die Art und Weise der Wiederkunft unseres

*Herrn*“, die Br. Russell im Herbst 1874 verständlich wurde, gegen den Protestantismus, und die er sofort (als Teil der Erntesichel) gegen die Doktrin von einem Zweiten Advent unseres Herrn im Fleisch, wie sie der Protestantismus lehrte, zu gebrauchen begann, was beweist, daß diese 40jährige Belagerung – das Schneiden – im Jahre 1914 endete.

35) Der vorangehende Punkt beinhaltet den Gedanken, daß Br. Russell das erste geschnittene Weizenkorn in der Ernte des Evangeliums war und dies im Herbst 1874, was ebenso beweist, daß die 40 Jahre des Schneidens 1914 endeten.

36) Goliaths 40tägiges Verhören Israels (1. Sam. 17:8-10, 16) schattet die Evolution während der ganzen Schneidezeit der Ernte vor, die ungeachtet des Volkes Gottes prahlte und großspurig auftrat. Doch der Weltkrieg beendete ihr Prahlen über den Fortschritt der modernen Zivilisation als positiven Beweis für die Richtigkeit der Evolution, denn er stattete Br. Russell mit seinem endgültigen wirkungsvollen Argument gegen die Evolution aus. Folglich endeten die 40 Jahre des Schneidens der Ernte im Jahre 1914.

37) Moses erster 40tägiger Aufenthalt auf dem Berg (2. Mo. 24:18) schattet Christi erste 40jährige Gegenwart in Seiner königlichen Autorität vor, die Er vor Seinem Zweiten Advent erhielt (Ps. 45:3-6; Lk. 19:12, 15). Moses, der am Ende der 40 Tage herabstieg, schattet Christus vor, der durch den Stellungskrieg, als dem Beginn des Zorns, anfang, die Christenheit für ihre vollständige Vernichtung zu schwächen. Das Schneiden (im Unterschied zur Nachlese) sollte jedoch enden, bevor der Zorn beginnen würde. Folglich war das Schneiden vor dem 21. September 1914, als der Stellungskrieg begann, zu Ende (zu weiteren Einzelheiten über Moses zweifachen Aufenthalt auf dem Berg siehe C, Appendix [Anhang], S. 383; P.T. '59, S. 37; '71, S. 30).

38) Jeremias 40-jähriger Dienst (Jer. 1:2, 3; vergl. mit der gleichzeitigen Länge der Herrschaft Josias, Jojakims und Zedekias – B 50 [dt.: 49]), so wie er durch die 2520 Jahr-Parallelen (doppelt) bewiesen wird, findet seine Parallele im Zeitabschnitt von 1874 bis 1914, und sein Dienst, sowohl als Vorbild als auch als Parallele, repräsentiert bestimmte Züge des Schneidedienstes „jenes Knechtes“ von 1874 bis 1914. Demgemäß endeten die 40 Jahre des Schneidens im Jahre 1914.

39) Die Tatsache, daß die Nachlese durch die Große Schar („den Armen“ – die so sind, weil sie des Reichums der Hohen Berufung beraubt sind) und durch die Jungwürdigen („den Fremdling“ – die so sind, weil sie nicht zum geistigen Israel gehören – 3. Mo. 19:9, 10) ausgeführt wurde, während die Kleine Herde vom Herbst 1914 bis zum Herbst 1916 das geschriebene Gericht ausführte (d.h. das Vernichtungsurteil über die Christenheit aussprach), den gegenbildlichen Jordan beim ersten Schlagen schlug, die erste Schlacht des gegenbildlichen Gideons führte und die Sünden über den Bock für Asasel bekannte, beweist, daß das Schneiden, im Unterschied zur Nachlese, 40 Jahre dauerte, und daß die Nachlese allein während der darauffolgenden zwei Jahre erfolgte.

40) Jesu 40tägiger Dienst vor der Himmelfahrt, von den Dingen des Königreiches zeugend (Apg. 1:3), schattet die 40 Jahre des Schneidedienstes mit der Botschaft vom Königreich durch Seine Leibesglieder vor, der für sie

1914 endete, denn, unmittelbar danach, anstatt die Botschaft vom Königreich als die Schneidebotschaft zu geben, begann die Kleine Herde, diese Botschaft der Großen Schar und den Jungwürdigen für ihr Nachlesewerk überlassend (3. Mo. 19:9, 10), den gegenbildlichen Jordan zu schlagen, die Sünden der Christenheit über den Bock für Asasel zu bekennen, das geschriebene Gericht auszuführen und die erste Schlacht des gegenbildlichen Gideons zu kämpfen. Folglich schattet das Ende des 40tägigen Dienstes Jesu vor der Himmelfahrt das Ende des Schneidedienstes der Kleinen Herde im Jahre 1914 vor.

41) Jesus, als Er 40 Tage in der Wüste versucht wurde, während Er Gottes Wort studierte, schattet die 40-jährige Versuchung der Glieder Seines Leibes in der gegenbildlichen Wüste von 1874 bis 1914, während sie Gottes Wort studierten, vor. Dieser Zeitabschnitt entspricht ihrem Schneidedienst, in dem sie besonders versucht wurden (geprüft in den fünf großen Sichtungen der Ernteschneidezeit).

42) Die 40 Tage der Reinigung, die die Mutter eines Sohnes zu erdulden hatte (3. Mo. 12:2-4), repräsentieren die 40 Jahre (1874-1914), während der die Wahrheit, die die Kleine Herde entwickelte und die Diener, die sie auf die Kleine Herde anwandten, gereinigt wurden. Dieses Reinigen begann im Herbst 1874 durch das Reinigen der ersten Erntewahrheit und des ersten Weizenkorns (Br. Russell) vom Irrtum des Kommens Christi im Fleisch, indem ihm die Wahrheit über die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn gegeben wurde. Dies beweist, daß das Schneiden 1874 begann und 1914 endete.

43) Jonas Ankündigung der Bestrafung der Bewohner Ninives schattet die Wortführer der Nominalkirche vor, die keine zukünftige Prüfung für die Menschheit, sondern ewige Qual als dem am Ende der 40jährigen Ernteschneidezeit kommenden Zorn verkündigen („noch 40 Tage“ – Jon. 3:4; Z 3568, Spalte 2, Abs. 7; 4786, oben; P.T. '38, S. 188 Abs. 1). Gottes Umwenden solchen Predigens durch die Erntebotschaft (von 1874 bis 1914) von einer zukünftigen Prüfung – der Restitution – wird durch Gottes Verwerfen der Botschaft Jonas vorgeschattet. In tiefer Demut Gott gegenüber reagierten viele auf die Wahrheit und kamen zu ihr – wurden geschnitten – und suchten Seine Gunst während des 40jährigen Schneidens der Ernte von 1874 bis 1914. Mit dem letzten Datum endete das Schneiden, im Unterschied zur Nachlese.

#### **JES. 52:8; LK. 13:24-27; 1. MO. 19:30-38; USW.**

44) Jes. 52:8 sagt uns, daß, wenn der Herr Seine Kleine Herde aus der babylonischen Gefangenschaft sammeln würde, was durch die Arbeit des Schneidens und Nachlesens vollständig ausgeführt wurde, die Wächter (Pilger, Hilfspilger, Evangelisten und Älteste im allgemeinen) harmonisch die Stimme erheben werden, d.h. die Wahrheit, die an der Zeit war, verkünden – das Lied des Moses und das Lied des Lammes. Sie verkündigten die Botschaft vom Schneiden harmonisch, in vollständiger Übereinstimmung miteinander – sie sahen „Auge in Auge“ (deutlich, C 236 [dt.: 226]). Doch beachte, wann diese Harmonie herrschen sollte: wenn „Jehova Zion wiederbringt [Seine Kleine Herde, die 144.000 – Offb. 14:1]“. Wann brachte Er Zion „wieder“? Zion war in zwei Gefangenschaften. Die *erste* war im Judentum, im

Rabbinertum, die durch die rechten fleischlichen Israeliten erlebt wurde. In der jüdischen Ernte führte Gott Zion aus dieser Gefangenschaft. Zions *zweite* Gefangenschaft war im symbolischen Babylon, aus der sie Gott (Offb. 18:4) während der Schneide- und Nachlesezeit der Ernte führte – „Zion *wiederbringt*“. Doch kurz vor dem Tod Br. Russells begann unter den Pilgern, Hilfspilgern, Evangelisten und Ältesten, sowohl in Amerika als auch in Großbritannien, eine große Uneinigkeit einzusetzen. Sie drückte sich in zunehmendem Maße in Kontroversen zu Themen der Doktrin und der Anordnung aus, bis schließlich 60 untereinander uneinige Gruppen von Leviten unter der Führung ehemaliger Pilger, Hilfspilger, Evangelisten und Ältesten entwickelt wurden. Deshalb mußte das Schneiden und Nachlesen vor Br. Russells Tod vollendet worden sein.

45) Die Entwicklung der Gruppen der Wahrheit in ihre 60 vorhergesagte levitische Aufteilungen, die im Herbst des Jahres 1916 stattfand und da begann, beweist, daß die Kleine Herde zuvor geschnitten war.

46) Die 60 gereinigten und teilweise gereinigten Gruppen der Wahrheit – vorgeschattet durch die 60 Pfosten des Vorhofs der Stiftshütte (2. Mo. 27:9-18), die 60 verzeichneten Häupter der levitischen Familien (4. Mo. 3:17-21; 1. Chr. 23), Salomos 60 Helden (Hl. 3:7, 8), seine 60 Königinnen (Hl. 6:8), usw. (E. Band 4, S. 123; E. Band 5, S. 26-29; E. Band 10, S. xxiii, xxxvi) – teilten sich entsprechend dem Charakter ihrer Tätigkeiten in Gruppen ein (so wie dies mit den Leviten des Evangeliumzeitalters der Fall war – E. Band 8, S. 48 unten, S. 49 oben; P.T. '64, S. 7; '70, S. 6, 7) und sind jetzt (im Verhältnis zu ihrem Maß der Reinigung) mit dem Hochhalten der gegenbildlichen Leinwand des Vorhofes (Christus als Heiland und König – E. Band 5, S. 420) beschäftigt. Dies beweist, daß das Schneiden der Kleinen Herde lange zuvor beendet war.

47) Das Entfalten der Epiphania-Wahrheit, welches 1916 begann, beweist, daß zuvor das Geben der Parousia-Wahrheit beendet wurde und folglich ihr Werk des Schneidens der Kleinen Herde ausgeführt hat.

48) Die Prophezeiung unseres Herrn in Lk. 13:24-27 hat sich seit 1914 erfüllt, in dem viele Geweihte, die nicht geistgezeugt waren, vergeblich begehrten, Einlaß in die Hohe Berufung zu erhalten (V. 24), da die Tür verschlossen ist (V. 25). Trotz ihrer hartnäckigen Behauptungen, daß sie Studenten der Worte Jesu und Seine Lehren in Übereinstimmung mit ihren Wegen sind (Straßen, V. 26), sagt Er ihnen, daß Er sie nie als Glieder Seines Leibes anerkannte (V. 25, 27). Er sagt ihnen dies durch die oben gegebenen und andere Beweise, daß das Schneiden der Kleinen Herde im Herbst 1914 und die Nachlese zu Passah 1916 endete.

49) Die Lehre, daß die Hohe Berufung noch für neue Bewerber offen ist, *nachdem die Vernichtung des gegenbildlichen Sodoms begann (21. Sept. 1914)*, ist die falsche Lehre (Wein) mit der die beiden gegenbildlichen Töchter Lots (gewisse Jungwürdige und probeweise Gerechtfertigte, die darauf *beharren*, daß die Hohe Berufung für sie noch offen ist) den gegenbildlichen Lot (gewisse nicht gereinigte Glieder der Großen Schar) symbolisch betrunken machen (mit Irrtum umgarnen; 1. Mo. 19:30-38). Diese Erwägung ist ein weiterer Beweis, daß das Schneiden der Kleinen Herde im Herbst 1914 und

die Nachlese zu Passah 1916 endete.

50) Die blutschänderische Verbindung zwischen Lot und seinen beiden Töchtern schattet die inzestuöse Zusammenarbeit entsprechender vom Irrtum verblendeter Glieder der Großen Schar mit Jungwürdigen, die hartnäckig auf die Hohe Berufung Anspruch erheben, und mit probeweise Gerechtfertigten, die hartnäckig auf die Hohe Berufung Anspruch erheben, vor, die seit dem Herbst 1914 in anhaltenden Anstrengungen, andere hervorzubringen, die die gleichen Ambitionen wie die der beiden gegenbildlichen Töchter haben (E. Band 7, S. 326). Solch ein symbolischer Inzest könnte nicht verübt werden, wenn die Hohe Berufung für neue Bewerber noch offen sein würde.

51) Das darauffolgende unveränderliche Hervorbringen von gegenbildlichen Moabitern und Ammonitern (symbolische Bastarde, 5. Mo. 23:2-6; D 576 Abs. 1 [dt.: 294 Abs. 2]) und nicht gegenbildlicher Hebräer, in allen solchen Fällen ein gegenbildlicher Inzest, beweist, daß das Schneiden im Herbst 1914 (kurz bevor das gegenbildliche Sodom begann, vernichtet zu werden) und die Nachlese zu Passah 1916 endete.

52) Die Tatsache, daß solche hartnäckigen gegenbildlichen am Inzest teilnehmenden Jungwürdigen und probeweise Gerechtfertigten und ihre inzestuösen Nachkommen ihre Stellung mit dem Herrn im Evangeliumzeitalter verlieren und keine höhere Belohnung im Millenniumzeitalter erhalten können als die Restitution (5. Mo. 23:2-6; E. Band 7, S. 327 Abs. 1; P.T. '54, S. 26-28; '69, S. 26-28) beweist, daß ihre Theorie von der noch offenen Hohen Berufung – und dies sogar, nachdem das gegenbildliche Sodom am 21. Sept. 1914 begann, vernichtet zu werden – falsch ist. Dies beweist auch, daß das Schneiden im Herbst 1914 und die Nachlese zu Passah 1916 endete. Bitte beachte, daß wir daran festhalten, daß die Ernte im *breiterem* Sinn, d.h. die Prozesse des Bindens in Garben, des Trocknens, Dreschens, Worfelns, Sichtens und Sammelns in den Speicher einschließend, nach 1914–1916 weiterging. Es ist die Ernte im engeren Sinn des Schneidens und Nachlesens, von der wir behaupten, daß sie zu dieser Zeit – das Schneiden im Herbst 1914 und die Nachlese zu Passah 1916 – endete.

53) Die Tatsache, daß die törichten Jungfrauen ihr Öl in ihren „Erfahrungen der Zeit der großen Drangsal“ (C 94 [dt.: 87]), die 1914 begann, gekauft haben, beweist, daß das Schneiden der Kleinen Herde zuvor endete.

54) Die zweite Phase der Großen Drangsal – die Weltrevolution, das Erdbeben aus 1. Kö. 19:11 – die gerade ausbricht beweist, daß das Schneiden der Kleinen Herde lange zuvor endete.

## BEWEISE VOM GEGENBILDLICHEN ELIA

55) Die letzte Tätigkeit des gegenbildlichen Elias (siehe E. Band 3 „*Elijah and Elisha*“, S. 67-148;), bevor er seinen Mantel verlor, war das Schlagen des Jordans (2. Kö. 2:8), das vom Herbst 1914 bis zum Herbst 1916 erfolgte (Z 5846, 5772, Abs. 13). Um ein Glied des gegenbildlichen Elia zu sein (die Kleine Herde als Reformator - Mundstück des Evangeliumzeitalters, ein Prophet des Herrn der Welt gegenüber – Mal. 4:5; B 252 [dt.: 244]), mußte man genügend Erkenntnis der Wahrheit haben, um rechtzeitig von Babylon oder der Welt getrennt zu sein

(sollte durch die Sichel der Wahrheit geschnitten sein), um an seiner letzten Tätigkeit mit dem Mantel teilzunehmen. Deshalb wurden sie alle vor dem Herbst 1916 geschnitten.

56) Die Trennung des gegenbildlichen Elias und Elisas, der Kleinen Herde und der Großen Schar, die in gewissen Repräsentanten jeder Klasse am 27. Juni 1917 begann, beweist, daß vor dieser Zeit die ganze Christusklasse im Fleisch die Wahrheit hatte (geschnitten war); denn vor dieser Zeit sollten sie ihre Tätigkeit mit dem Mantel (definiert in Z 5846 ; E. Band 3, S. 70-73) gegenüber dem nominellen geistigen Israel vollenden, bevor er an die Elisa-Klasse verloren ging.

57) Der Tag aus 2. Kö. 2:3 (ein Tag von 40 Jahren; von 1878 bis 1918 – siehe E. Band 3, S. 400; E. Band 4, S. 41) der sich erfüllte und, wie vorhergesagt, erst endete, als sich der gegenbildliche Elia und Elisa getrennt hatten, beweist, daß das Schneiden der Kleinen Herde einige Zeit vor 1918 zu Ende war, denn alle mußten geschnitten sein, bevor der gegenbildliche Elia zeitweilig von der Bildfläche verschwand und seinen Mantel mit dem gegenbildlichen Elisa zurückließ.

58) Der Schrei Elisas: „[1] Mein Vater, mein Vater! [2] Wagen Israels und [3] seine Reiter“ (2. Kö. 2:12; E. Band 3, 111, 112), der sich gegenbildlich nach der Trennung, die am 27. Juni 1917 begann, durch die Anhänger der Wachturm Gesellschaft erfüllte (in ihrer Haltung und ihren Handlungen [1] der „Opposition“, [2] der Organisation der Gesellschaft als „Der Kanal“ und [3] den Kontrollpersonen gegenüber), beweist, daß vor dieser Zeit die Elia-Klasse in ihren Mitgliedern vollständig war.

59) Die gegenbildliche Erfüllung des nicht mehr Anerkennen Elias durch Elisa (den Anhängern der Gesellschaft; 2. Kö. 2:12; E. Band 3, S. 112, 113; E. Band 5, S. 13, 14) ist ein weiterer Beweis.

60) Auch die spätere vergebliche Suche der Söhne der Propheten (gewisse Sympathisanten der Wahrheit vorschattend) nach Elia (2. Kö. 2:16-18), die sich gegenbildlich während der drei Monate vom 7. Oktober 1917 bis zum 7. Jan. 1918 erfüllte (E. Band 3, S. 113, 168; E. Band 6, S. 177, 178), beweist, daß das Schneiden der Kleinen Herde vorher vollendet war.

61) Die sehr bemerkenswerte Trennung der menschlichen Gesellschaft in zwei Klassen – Konservative und Radikale – kurz nach dem Ende des Weltkrieges, 1. Phase (E. Band 4, 23, 24, 38), beweist, daß das gegenbildliche Schlagen des Jordans sowohl durch Elia als auch durch Elisa zuvor beendet war, und dies beweist, daß das Schneiden der Kleinen Herde zuvor vollendet wurde.

62) Die mehrjährige Tätigkeit des gegenbildlichen Jehus (konservative Arbeiter) und Hasaels (radikaler Arbeiter - Syndikalismus), die in der Zeit nach 1914 eintrat, beweist, daß wir weit über die Zeit hinaus sind, da der gegenbildliche Elia seinen Mantel verlor, denn der gegenbildliche Elisa, der im Besitz des Mantels war, sorgte für ihre Salbung (2. Kö. 8; 9; E. Band 3, S. 135), und deshalb sind wir viele Jahre über das Ende des Schneidens der Kleinen Herde hinaus.

63) Das gegenbildliche Wiedererscheinen Elias (welches nach seinem zeitweiligen Verschwinden erfolgte), das am 18. Juli 1920 begann (E. Band 3, S. 426 Abs. 2 – 429, 431 Abs. 2, 442 Abs. 1), beweist, daß das Schneiden der Kleinen Herde einige Jahre zuvor vollendet ge-

wesen sein mußte.

64) Das Zeugnis der Pyramide, daß der gegenbildliche Elisa am 27. Juni 1917 als solcher getrennt vom gegenbildlichen Elia offenbart werden sollte (E. Band 3, S. 399, 403, 405 Abs. 1; E. Band 4, S. 41 Abs. 2; E. Band 6, S. 397), und das an diesem Datum erfüllte Ereignis beweisen, daß das Schneiden der Kleinen Herde vor diesem Datum vollendet war.

65) Das Zeugnis der Pyramide, daß das Wiedererscheinen des gegenbildlichen Elias am 18. Juli 1920 erfolgen sollte (E. Band 3, S. 442) und das an diesem Datum erfüllte Ereignis, ist ein bestätigender Beweis, daß das Schneiden der Kleinen Herde zuvor endete.

66) Mehrere Jahre nach dem zeitweiligem Verschwinden Elias schrieb er einen Brief an den König von Juda, Joram (2. Chr. 21:12-15). Dies erfüllte sich im Gegenbild im Jahre 1923, mehrere Jahre nachdem die Trennung des gegenbildlichen Elia und Elisa einsetzte (E. Band 3, S. 223, 224), was beweist, daß das Schneiden der Kleinen Herde einige Jahre zuvor endete.

67) Die gegenbildliche Entrückung Elias wurde Jahre später unter gesetzlosen Zuständen und allgemeiner Verwirrung und unter Menschen vollendet, die „hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre“ (Eph. 4:14) im Anfangs- oder Planungsstadium des Wirbelsturms (Revolution und Anarchie – Jer. 25:29-33, besonders V. 32; 2. Kö. 2:1, 11) waren. Deshalb mußten sowohl das Schneiden der Kleinen Herde als auch die anderen entsprechenden Erntetätigkeiten in Bezug auf sie lange vor dieser Zeit vollendet sein.

68) Johannes der Täufer, der im Vorbild eine sorgfältige Ausarbeitung des Elia-Vorbildes war (B 253-261 [dt.: 245-254]; E. Band 3, S. 159), gab einen Tadel, der dem des Elia ähnlich war (Lk. 3:19). Im Gegenbild wurde er zuerst im Sept. 1922 gegeben. Dieser verwandte Tadel, der sich mehrere Jahre nach der Trennung des gegenbildlichen Elias und Elisas ereignete, ist ein weiteres Beweisstück, daß das Schneiden der Kleinen Herde einige Jahre zuvor endete (E. Band 3, S. 144 oben, 217 Abs. 1, 428 oben).

69) Die bildliche Haft des gegenbildlichen Johannes, die am 3. August 1927 begann, ist ein weiterer Beweis, daß das Schneiden der Kleinen Herde zuvor endete (E. Band 3, S. 139, 428).

70) Ein anderer Beweis ist, daß das bildliche Enthaupten des gegenbildlichen Johannes stattfand (Mt. 14:10; P.T. '51, S. 115-119).

71) Auch sein bildliches Begräbnis fand statt und wurde bekanntgegeben (Mt. 14:12; P.T. '51, S. 119).

### „JENER KNECHT“, ENDE DES SÜNDOPFERS, USW.

72) „Jener Knecht“ hatte persönlich die Aufsicht über den ganzen Haushalt (Mt. 24:45-47; Lk. 12:42-44). Deshalb wurden *alle* der Kleinen Herde vor dem 31. Okt. 1916, dem Datum seines Todes, geschnitten und dienten unter seiner persönlichen Führung. Deshalb ist es gemäß der hier gegebenen Aussage Jesu offenkundig unmöglich, jemanden in die Kleine Herde seit damals einzusetzen.

73) 3. Mo. 16:20-23 zeigt uns, daß das letzte allgemeine sichtbare Werk des Hohenpriesters der Welt mit

einigen Gliedern, die sich noch diesseits des Vorhanges befanden, das Werk mit dem Bock für Asasel sein sollte: über ihn die Sünden der Christenheit zu bekennen, ihn zum Tor zu führen, ihn dem bereitstehenden Mann zu übergeben und ihn Asasel zu überlassen. Demgemäß mußten alle Glieder des Hohenpriesters der Welt, bevor die erste dieser Tätigkeiten – das Bekennen – vollendet werden konnte, ausreichend Wahrheit haben, um an diesem Werk teilzuhaben, denn als ein Teil Seines sichtbaren Werkes mußten alle Seine Glieder daran teilnehmen. Dieses Bekennen wurde wie das gegenbildliche erste Schlagen des Jordans im Herbst 1914 begonnen (nachdem der Weltkrieg ausbrach) und im Herbst 1916 vollendet. Deshalb erhielt das letzte Glied der Priesterschaft die Wahrheit – wurde geschnitten – vor dem Herbst 1916 (zu Einzelheiten siehe E. Band 4, S. 153-229).

74) Die nachfolgenden Tätigkeiten des Hohenpriesters, mit einigen der Priesterschaft, die sich noch im Leib befanden, mit dem Bock für Asasel, wurden alle vollendet. Jede von ihnen zeugt vom zuvor vollendeten Schneiden aller Angehörigen der Priesterschaft (Dieser Beweis könnte somit mit mehreren Beweisen aufgeführt werden.).

75) Die Tatsache, daß die Große Volksmenge „aus der [so im Griechischen] großen Drangsal“ kam (und kommt [geschrieb. 1971 – Anm. d. Üb.], daß sie „ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht haben im Blut des Lammes“ (Offb. 7:14; D 578 [dt.: 296]; E. Band 5, S. 399), beweist, daß das Schneiden und Nachlesen der Kleinen Herde beendet ist.

76) Die Diener der Großen Schar, welche die Wahrheit, die die Große Schar entwickelte, zur Entwicklung der Großen Schar verwandten (die gegenbildliche Tochter – 3. Mo. 12; E. Band 4, S. 97-106), haben sich seit dem Ende der gegenbildlichen 80 Tage (1874-1954) am zeugnisgebenden Dienst der gegenbildlichen Mutter beteiligt (E. Band 5, S. 419-421; P.T. '54, S. 54-59), d.h. am Aufbau des Lagers der Epiphania aus Juden und Heiden (viele andere unterstützen sie darin durch Predigen der Botschaft von Christus als Heiland und König – E. Band 10, S. 672 Abs. 2). Dies beweist, daß das Schneiden der Kleinen Herde und ihnen gegenüber verwandte Tätigkeiten lange zuvor vollendet wurden.

77) Die Große Volksmenge hat viele Jahre in ihren erleuchten Gliedern die Botschaft aus Offb. 19:6-9 auf biblischer Grundlage als eine erfüllte Tatsache verkündigt (daß „die Hochzeit des Lammes gekommen ist und sein Weib sich bereitgemacht hat“ usw.). Dies beweist auch, daß die Hohe Berufung endgültig und vollständig beendet ist.

78) Bruder Russell lehrte (Z '13, 181 Spalte 2, Abs. 1; Z 5256 Spalte 2, Abs. 3), daß „das Blut all der Propheten, welches vergossen wurde vom Blute Abels bis zum Blut Zacharias, der zwischen dem Altar und dem Tempel umkam“ ... „das geopfert Leben der Kirche“ repräsentiert. „Alles gerechte Blut, das ... vergossen wurde“ (Mt. 23:35, 36; Lk. 11:51) schloß „das Blut all der Propheten“ ein, „vom ersten Abel (der unseren Herrn Jesus, das Haupt und erste Glied der Christus-Klasse vorschattet – Hebr. 11:4; 12:24) bis zum Letzten im Alten Testament, gemäß der in der Hebräischen Bibel erscheinenden Reihenfolge der Bücher, erwähnten Zacharias (2. Chr. 24:20-22)“, der den Sendboten der Epiphania, dem letzten und

Schlußglied der zu entrückenden Glieder der Christus-Klasse, vorschattet (zu Beweisen dazu siehe E. Band 10, S. 142; P.T. '51, S. 20-22, 41-43, 108, 142; '57, S. 77, 78; '64, S. 77, 78). Da deshalb alles gegenbildliche „gerechte Blut“, das ganze Sündopfer, vergossen worden ist, vollständig geopfert wurde, ist die Hohe Berufung offensichtlich vollständig und endgültig geschlossen.

### BESTÄTIGUNGEN DER PYRAMIDE

79) In C 350 [dt.: S. 336] sagt Br. Russell: „Der ‚großen Galerie‘ entlang aufwärts blickend, sehen wir, daß sie ein Ende hat, wie auch einen Anfang. Damit wird uns gesagt, daß die über alle Maßen großen und köstlichen Vorrechte, die während des Evangelium-Zeitalters dargeboten wurden, einmal *aufhören* werden – der wunderbare Hohe Beruf zur Miterbschaft mit Christo, als Seine ‚Braut‘, schließt, wenn eine genügende Anzahl zur Vollzähligmachung der Kleinen Herde den Ruf angenommen haben wird. . . . Das südliche Ende der ‚großen Galerie‘ markiert ebenso positiv das Ende oder die Grenze des Rufes zur göttlichen Natur wie das nördliche Ende den Anfang des Anerbietens dieser großen Gnade markiert“. Der „‚großen Galerie‘ entlang aufwärts“ nach dem Gebrauch der Maße des Bruder Edgar messend, stellen wir fest, daß die projektierte Flurlinie der Großen Galerie im massiven Mauerwerk der Stufe auf die vertikale Linie der Südwand der Großen Galerie als einen Punkt trifft, der auf das Datum des 16. Sept. 1914 hinweist (zu weiteren Einzelheiten siehe Br. Edgars *Great Pyramid Passages* [G.P.P.] Band 2, Seite 63; E. Band 3, S. 395-406, 438-441). In Übereinstimmung mit Br. Russells obiger Aussage schließen wir deshalb, daß der „Ruf zur göttlichen Natur“ am 16. Sept. 1914 endete. Die Pyramide bestätigt somit die Lehren der Heiligen Schrift über diesen Punkt.

80) Der große Steinzeuge Gottes (Jes. 19:19, 20) weist auch auf den Okt. 1950 als der Zeit der vollendeten Vermählung von Jesus und Seiner Braut hin. Er zeigt dies auf verschiedene Art und Weise, doch wir möchten hier nur eine betrachten:

Die Studenten der Pyramide erkennen die Zahl 36 als eine spezielle Schlüsselzahl der Großen Galerie. Dies wird auf sieben verschiedene Arten gezeigt: 1) die vertikale Höhe der Front der Stufe beträgt 36" (siehe G.P.P. Band 2, S. 76; P.T. '51, S. 10); 2) der Rauminhalt der Großen Galerie beträgt (Br. Petersons Berechnung) 36 Millionen Kubikzoll; 3) die Decke der Großen Galerie ist aus 36 geneigten Steinen gebaut; 4) sie haben 36 Überlappungen (P.T. '47, S. 163 Abs. 12); 5) 36 geneigte überkippte Kanten der Decke zur Westwand; 6) 36 geneigte überkippte Kanten der Decke zur Ostwand (P.T. '47, S. 163 Spalte 2, Abs. 24, 25); 7) 36 vollständig vertikale überkippte Kanten an den Nord- und Südwänden zur Furche und zur Ost- und Westwand (P.T. '47, S. 164 Abs. 8). Somit ist die Zahl 36 vollständig als eine *besondere Schlüsselzahl* bei Berechnungen in der Großen Galerie eingerichtet.

Von der Erschaffung Adams bis zum Beginn der Flut Noahs sind es 1656 Jahre und 1 Monat (B 380 (engl.)), oder 1656,096 Jahre. Die Messung des Flures von der vertikalen Flutlinie, die auf den Beginn der Flut Noahs hinweist (siehe G.P.P. Band 2, S. 137-139), die abwärts-



führende Passage bis zum Kreuzungspunkt hinab ergibt 961,904"; von dort die erste aufsteigende Passage hinauf bis zur Großen Galerie ergibt 1543,464" (G.P.P. Band 2, S. 166), dies addiert zur Länge der Großen Galerie (1881,598" – G.P.P. Band 2, S. 63) und ihrer speziellen Schlüsselzahl (36) bringt uns zu dem Jahr und Monat, in welchem der *Zweite Adam* und die *Zweite Eva* vollständig in der Vermählung im Hinblick auf ihre Wiederherstellung der Welt unter der Neuen Ordnung (Mt. 19:28) vereint waren. Denn:  $1656,096 + 961,904 + 1543,464 + 1881,598 + 36 = 6079,062$ , was auf das Jahr 6079 A.M. (Anno Mundi – „im Jahre der Welt“; siehe P.T. '50, S. 146, Inhaltsverzeichnis, wo dieses Datum zuerst erschien) hinweist. Die 62 Tausendstel eines Jahres repräsentieren 22,63 Tage, was auf den Nachmittag des 22. Okt. 1950 hinweist, als der gegenbildliche Zacharias als letztes Glied der Braut Christi mit dem Bräutigam vereint wurde, somit war die Vermählung vollständig (P.T. '50, S. 176). Welch wunderbare Bestätigung gibt somit Gottes großer Steinzeuge dem biblischen Zeugnis, daß der Sendbote der Epiphania, das letzte Sternenglied, auch das letzte Glied der Kleinen Herde ist, um die Entrückung der Braut Christi zu ergreifen (1. Thes. 4:17)!

Viele weitere Beweise könnten gegeben werden, daß die Hohe Berufung in jeder Hinsicht voll und ganz beendet ist, wie die Gegenbilder der Ernte des Evangelium-Zeitalters von David und Salomo, ihrer Tempelbautätigkeiten, usw., der Fertigstellung des Tempels (1. Kö.

6:14, 21, 22; P.T. '51, S. 132-138; '53, S. 52-56; '68, S. 70-74), die zahlreichen Bestätigungen der Pyramide (P.T. '51, S. 99-105) usw. Dies würde die Gesamtzahl auf mehr als 100 Beweise vergrößern, daß die Hohe Berufung endgültig beendet ist. Schon die Überlegung, daß es nur 144.000 verfügbare Kronen während der langen Zeit des Evangeliumzeitalters gab, daß der allgemeine Ruf zur Hohen Berufung 1881 (vor 90 Jahren! [geschrieben 1971 – Anm. d. Üb.) endete, und daß nur wenige verloren gegangene Kronen danach verfügbar waren, sollte demütige und aufrichtige Geschwister zum Bewußtsein führen, daß die Wahrscheinlichkeit, daß sie überhaupt als zukünftige Glieder der Kleinen Herde angenommen würden, in der Tat sehr gering ist. Die obigen 80 Beweise sollten ausreichen, um jeden der Brüder durch das Studium des Wortes Gottes zu befähigen, in Übereinstimmung mit der Vernunft und den Tatsachen deutlich zu erkennen, daß die Hohe Berufung endgültig beendet ist, somit ihren Glauben nicht auf Weisheit von Menschen sondern auf Gottes Kraft zu gründen (1. Kor. 2:5). Laßt uns also „unseren Gott loben“ und uns in der Verkündigung der glorreichen Botschaft aus Offb. 19:5-9 mit anderen Seiner Diener vereinen. „Laßt uns fröhlich sein und frohlocken . . . denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitgemacht. . . Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes.“

PT '71, 66-75

## BRUDER RUSSELLS ANSICHTSÄNDERUNG

**G**EWISSE Führer (einschließlich der Führer vom Dawn) haben die Aufmerksamkeit wiederholt auf Br. Russells Artikel vom 1. Sept. 1916 im *Tower* (deutsch: WT '16, 168-170) mit dem Titel „Die Ernte ist noch nicht beendet“ gelenkt, um zu versuchen, die vielen Beweise aus der Heiligen Schrift, der Vernunft und den Tatsachen, die wir von Zeit zu Zeit in diesen Spalten dargelegt haben, wo wir gezeigt haben, daß das Schneiden der Ernte der Kleinen Herde im Herbst 1914 und die Nachlese 1916 endete, zu widerlegen und die Aufmerksamkeit davon abzuwenden. Sie tun dies auch, um ihre Behauptung zu rechtfertigen, daß das Schneiden der Ernte der Kleinen Herde noch im Gange ist (ein Jahrhundert nach ihrem Beginn im Jahre 1874!) und daß Br. Russell lehrte, daß sie noch eine große Anzahl von Jahren weitergehen würde.

Sie weisen 1) besonders auf Br. Russells Aussage in Z 5950, Abs. 1, 2 [dt.: im WT '16, 168 Spalte 1, Abs. 1, 2]: „daß das Erntewerk großartig weitergeht und durchaus noch nicht beendet ist. . . Zuerst waren wir geneigt zu vermuten, daß die eigentliche Ernte im Oktober 1914 zu Ende gewesen sei, und daß das Werk, welches jetzt vor sich geht, ein Nachlesewerk ist, aber die Tatsachen scheinen dem nicht zu entsprechen. . . Ganz augenscheinlich ist es noch ein Teil der regulären Ernte.“ und 2) auf seine Aussage in Z 5951, Spalte 1 oben [dt.: im WT '16, 169 Spalte 2, Abs. 7] hin: „Demgemäß können wir erwarten, daß auch noch eine ganze Anzahl in die himmlische Scheune eingesammelt wird, und wir erkennen hierfür keine Zeitgrenze.“

Nachdem er die 1.) Aussage machte, lenkte Br. Russell die Aufmerksamkeit auf das gegenbildliche Schlagen des Jordans und sagte: „Wir geben hier nur unsere Vermutung wieder, daß ein großes Werk vor uns liegt und daß wir nicht sehen können, wie es in weniger als in drei Jahren hinausgeführt werden könnte.“ Er fuhr fort zu sagen, daß diesem die Trennung des gegenbildlichen Elia und Elisa folgen würde – der Klasse der Kleinen Herde und der Klasse der Großen Schar. Noch etwas später würde die „Verwandlung“ der Eliaklasse erfolgen. Doch nichts wird über das Schneiden der Ernte ausgesagt, daß es noch eine große Anzahl von Jahren andauern soll.

Was Br. Russells obige Aussage 2) betrifft, so verweist er nicht auf das *Schneiden* der Kleinen Herde (dem *ersten* der Ernteprozesse) sondern deutlich auf das *Speichern* (dem *letzten* der Ernteprozesse). Während der Speicher der jüdischen Ernte der *Zustand der Geistzeugung* war, ist der Speicher der Ernte des Evangeliums völlig anders, nämlich der *Zustand der Geistgeburt* der Kleinen Herde. Br. Russell zeigt dies z.B. in Z 5049, Spalte 2 oben (vergl. Z 1923, Spalte 2 Abs. 6) wie folgt: „Dieses Speichern in den himmlischen Speicher ist anderwärts als Wechsel von irdischen zu himmlischen Zuständen dargestellt, der für die Brautklasse am Ende der Ernte, durch die erste Auferstehung, vollständig ausgeführt sein wird“ (siehe auch P.T. '41, S. 49, 50). Somit hatte Br. Russells Aussage: „wir erkennen hierfür keine Zeitgrenze“ offensichtlich etwas mit dem Speichern des letzten Gliedes der Kleinen Herde im Zustand der Geistgeburt der göttlichen Natur zu tun.

Demgemäß gibt es in dem Artikel „Die Ernte ist noch nicht beendet“ nichts, das zeigt, daß Br. Russell lehrte, daß das Schneiden der Kleinen Herde noch eine große Anzahl von Jahren fortgesetzt werden würde. Doch wie in der obigen 1.) Aussage bemerkt, machte Br. Russell eine Änderung seiner Ansicht über das richtige Schließen der Ernte im Okt. 1914. In Z 5950 Abs. 2 [dt.: im WT '16, 168 Abs. 2] gibt er zwei Gründe an, weshalb er seinen Gedanken diesbezüglich änderte.

Der erste war, daß zu viele Menschen zur Wahrheit kamen und anscheinend für den Herrn abgesondert wurden, um eine Nachlese darzustellen. Aus sehr weisen Gründen enthielt der Herr ihm das Verständnis, daß diese Menschen keine künftigen Glieder der Kleinen Herde, sondern in fast allen Fällen der gegenbildliche Lot (Kronenverlierer) und seine beiden gegenbildlichen Töchter (Jungwürdige und probeweise gerechtfertigte Gläubige) waren, die dem gegenbildlichen Sodom in Amerika entflohen, bevor es hier in die Vernichtung gehen sollte (Lk. 17:28-30).

Der zweite Grund war, daß Br. Russell in der Erwartung des Schlagens des Jordans war (er konnte nicht erkennen, wie dies in viel weniger als drei Jahren ausgeführt werden könnte), und er deutete an, daß während dieser Zeit einige zum Herrn in der Weihung und zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht würden. Zuvor lehrte er, daß das erste Schlagen des Jordans schon im Gange war. Z.B. schrieb er in Z 5846 Spalte 2, Abs. 1 [dt.: in WT '16, 77 Spalte 2, Abs. 2]: „Meinst Du, daß dies [das Schlagen des Jordans] noch nicht stattgefunden hat?“ mag eine Frage in euren Gedanken sein. Wir denken, daß es noch nicht *völlig* [Kursiv von uns] stattgefunden hat. ‚Meinst Du nicht, daß das PHOTODRAMA DER SCHÖPFUNG einen gewissen Anteil daran gehabt hat?‘ Es mag sein. ‚Wird noch mehr geschehen?‘ Wir wissen es nicht. WIR MEINEN ABER, DASS NOCH ETWAS GESCHEHEN WIRD. Wir sprechen hierüber nicht etwas Positives aus.“ Wir glauben, wie anderwärts gezeigt wird, daß die richtige Ansicht, in Übereinstimmung mit dem gerade ausgedrückten Betrachtungspunkt, die ist, daß das erste Schlagen des Jordans vom Herbst 1914 bis zum Herbst 1916 vollständig ausgeführt worden war (E. Band 3, S. 69-82). Das zweite Schlagen des Jordans durch den gegenbildlichen Elisa, die Große Schar in der Wachturm-Gesellschaft, fand später statt, ungefähr vom 1. Okt. 1917 bis ungefähr zum 1. Mai 1918 (E. Band 3, S. 118).

Wenn Br. Russell in Z 5950 Spalte 2, Abs. 4 [dt.: im WT '16, 169 Spalte 1, Abs. 5] sagte: „daß die 3½ Jahre des Dienstes Jesu *mehr* [Kursiv von uns] eine Zeit der Vorbereitung für die Apostel waren, damit sie Erntewerkzeuge werden konnten; zugleich aber war es auch eine Zeit der Vorbereitung, um die Sichel der Wahrheit für das spätere Werk zu schärfen, welches zu Pfingsten *begann* [Kursiv von uns]“, sagte er gewiß die Wahrheit; doch die selben Worte, die er gebrauchte, beweisen, daß, während das Werk vor Pfingsten ein *hauptsächliches* („mehr“) war, so war es nicht *ausschließlich* ein solches, sondern war in kleinerem Umfang ein anderes Werk, d.h. ein Schneidewerk, wie seine zitierten Schriftstellen und die Tatsachen beweisen.

In Abs. 8 des Artikels sagte Br. Russell aus: „Wir sehen keinen Grund, weshalb wir bezweifeln sollten, daß das Datum Oktober 1874 den Beginn der Erntezeit be-

zeichnet, parallel zu der Zeit, als Jesus in der Erntezeit des jüdischen Zeitalters sein Amt antrat“. Er sagte, „*Seitdem* [1874] war ein neues Lied [die Erntebotschaft] im Munde des Volkes des Herrn, je mehr sie seine Güte durch den ‚Göttlichen Plan der Zeitalter‘ verstehen lernten“. Somit zeigt er, daß das Volk des Herrn seit 1874 das Erntewerk ausgeführt hat.

Doch beachte den Trugschluß, den einige gebrauchten, um der deutlichen Lehre Br. Russells, daß die Erntebotschaft seit dem Ende der 1335 Tage – seit 1874 – begann, verkündet zu werden, hier auszuweichen. Sie behaupten, daß 1874 das Datum für den Beginn der Erntezeit war, aber nicht des Erntewerkes. Die Tatsache, daß „*seitdem* [1874] ein neues Lied im Munde des Volkes des Herrn war“, d.h. seit 1874 verkündigten sie die Erntebotschaft, beweist, daß sie seit 1874 das Erntewerk ausgeführt hatten. Was war somit das Erntewerk, wenn nicht Singen des neuen Liedes (Offb. 15:2-4), Predigen der Erntebotschaft? Deshalb ist der hier angewandte Unterschied ein Trugschluß – er steht im Widerspruch zu dem von Br. Russell gegebenen Datum (1874) und auch zu dem, was mit Beginn dieses Datum gemacht wurde. Wenn für Gott die Zeit beginnt, eine Sache zu tun, tut Er sie unverzüglich, so wie es in diesem Fall ausdrücklich in Offb. 14:15 gezeigt ist: „*Schicke* deine Sichel und ernte; denn die Stunde des ERNTENS [SCHNEIDENS (nach engl. Übers.), das Erntewerk zu verrichten] ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden“.

Wenn jemand Bruder Russells Aussage über Jesu Auferstehung, „welche stattfand, *ehe* das Erntewerk *der Kirche* begann“, als einen Beweis dafür betont, daß das Schneiden zu Pfingsten, 33 n.Chr., begann und daß deshalb das Ernten der Kirche 1878 begann, dann erwidern wir diesem zwei Dinge: 1) Da der untersuchte Artikel jede parallele Ordnung der Dinge zwischen dem Werk hinsichtlich der wahrhaftigen Israeliten in der jüdischen Ernte und den geistlichen Israeliten in der Evangeliumsernte nach dem 16. Nisan im Jahre 33 und 1878 bestreitet, konnte Br. Russell nicht gemeint haben, diese Bemerkung als Beweis zu nehmen, daß die Evangeliumsernte zu Pfingsten 1878 begann. 2) Selbstverständlich konnte das Ernten der *Kirche* nicht vor Pfingsten begonnen haben, denn der genaue Ausdruck beinhaltet das Sammeln der Neuen Schöpfungen als *die Kirche*, von denen es bis Pfingsten keine gab. Doch das Schneiden der wahrhaftigen Israeliten, welches mit unserem Herrn, dem ersten Weizenkorn (Joh. 12:24), begann und mit den Aposteln, den 70 und anderen fortfuhr, bis schließlich 500 Jünger eingesammelt waren (1. Kor. 15:6), wurde von 29 n.Chr. bis Pfingsten ohne Mitgliedschaft zur Neuen Schöpfung, außer im Falle unseres Herrn Jesus Christus, fortgesetzt. Br. Russell bestritt zu Recht, daß die parallelen Ordnungen der Dinge hinsichtlich des wahren fleischlichen Israels nach 33 und hinsichtlich des wahren geistlichen Israels nach 1878 wirkten. Während diese dann nicht wirkten, waren die Ernteparallelen von 29 bis 69 und von 1874 bis 1914 wirksam. Das Verfehlen, zwischen diesen zwei Arten von Parallelen zu unterscheiden, ist der Grund für die oben widerlegte Verwirrung zu diesem Thema.

Br. Russells zur Diskussion stehender Artikel gibt 1874 als Datum des Beginns des Schneidens nicht auf. Er verteidigt es als solches. Noch bestreitet er den Okto-

ber 29 n.Chr. als das Datum des Beginns des Schneidens der jüdischen Ernte. Was der Artikel bestreitet ist, daß die jüdische Ernte 69 n.Chr. und die Evangeliumsernte im Jahre 1914 endete (Br. Russell wies darauf hin, daß er nicht sehen konnte, „wie es in weniger als in drei Jahren hinausgeführt werden könne“). Mit anderen Worten, der Artikel erkennt die 40 Jahre als Dauer des Schneidens nicht an. In dieser Ablehnung unser Pastor als ein kranker, geschwächter und sterbender Mensch eine Wahrheit auf, die er bei besserer Gesundheit und daraus sich ergebender besserer Verstandeskraft an Hand der Schrift

und der Tatsachen als wahr bewies, wie es auch die Brüder Edgar taten. Die Tatsache, das sich diese Ablehnung nach 1914 ereignete, als die Wahrheit, die der Entwicklung der Kleinen Herde diene, vollständig frei von Irrtum war (3. Mo. 12:2, 4; E. Band 4, S. 99 oben), beweist sie als einen Irrtum, denn die beiden betroffenen Wahrheiten sind Wahrheiten, die der Entwicklung der Kleinen Herde dienten. Deshalb halten wir zu den entsprechenden Darstellungen Br. Russells, die er vor dem Oktober 1914 treu lehrte (und auch danach bis wenige Wochen vor seinem Tod).

PT '71, 75-76

## WIDERLEGUNG VERMEINTLICHER BEWEISE DES DAWN

VIELE mit der Parousia-Wahrheit erleuchtete Geschwister, die in den Gruppen des Tagesanbruchs, in anderen Gruppen oder außerhalb aller Gruppen sind, ignorieren oder versuchen der Kraft der großen Zahl an Beweisen auszuweichen, die wiederholt in diesen Spalten erschienen sind, und zeigen, daß die Hohe Berufung zu Ende ist – daß das Schneiden im Herbst 1914 und die Nachlese zu Passah 1916 endete. Einige jedoch äußern vermeintliche Beweise, daß die Hohe Berufung noch offen ist. Vor vielen Jahren versuchte die Zeitschrift *Dawn* (April 1937) auf einige der 80 Beweise, die im ersten Artikel in dieser Ausgabe gegeben wurden, zu antworten und legte einige vermeintliche Beweise vor, daß die Hohe Berufung für neue Geweihte noch offen ist. Diese vermeintlichen Beweise wurden in diesen Spalten widerlegt. Da diese, zumindest in großem Maße, noch verteidigt werden, werden wir hier, mit kleinen Änderungen, die Widerlegungen darlegen.

Der *Dawn* bringt das Argument vor, daß neue (nach 1914) Geweihte, welche die Parousia-Wahrheit und ihr Anbieten der Hohen Berufung (das *nur bestimmten Personen* der vor 1914 Geweihten gemacht wurde) kennengelernt haben und die dieses Anbieten auf sich selbst angewandt haben, ohne die Frage untersucht zu haben, ob solche Verheißungen jetzt für einige oder alle Geweihte zutreffen, und die tatsächlich (im Gegensatz zu Gottes Wort, dessen relevante Lehren sie zweifellos nicht kennen) annehmen, daß solche Verheißungen auf sie selbst zutreffen, erwägen würden, daß Gott sie zu solchen Ansichten geführt hat und die Tür vor ihrer Nase zuschlagen würde, wenn Er ihnen die Hohe Berufung verweigerte.

Wir antworten, daß wir uns freuen, daß Gott ihnen die Augen geöffnet hat, die Parousia-Wahrheit zu sehen und sich zu weihen. Doch selbst wenn dies während der letzten 33 Jahre der Zeit der Parousia-Zeit erfolgt wäre, d.h. vom Oktober 1881 bis zum Oktober 1914, würde es nicht notwendigerweise bedeuten, daß ihnen die Hohe Berufung angeboten wurde; denn, wie dies Br. Russell zeigt (F 158, 159), und die Bibel beweist, wurden nur bestimmte Personen vom Geist gezeugt, nachdem der allgemeine Ruf beendet war, die übrigen wurden zukünftige Jungwürdige, um, wenn treu, als Fürsten während des Millenniums und als Geistwesen danach mit den Altwürdigen vereint zu werden (siehe E. Band 4, 329-336; Z 5182, 5183). Doch seitdem das Schneiden im Herbst 1914 endete, d.h. die Epiphania begann, wurde niemand mit der Geistzeugung begünstigt; denn keine weiteren Geistzeugungen werden für die Zwecke des Evangelium-Zeitalters benötigt. Dennoch erhalten die neuen Geweihten die Erleuchtung des Geistes. Es ist das Mißgeschick einiger Geweihter, daß sie, in der Tat unwissentlich, gegen das Wort Gottes, das jetzt an der Zeit ist, die Verheißungen der Parousia auf sich selbst anwendeten, die damals nur auf eine begrenzte Zahl von Geweihten Anwendung fanden und die sich während der Epiphania auf niemandem mehr beziehen. Wenn jedoch

ihre Herzen in Ordnung sind, wird der Herr ihnen zeigen, daß sie als Teil des Samens Abrahams eine gesegnete Hoffnung haben, daß Er *die Tür nicht vor ihrer Nase zugeschlagen hat*, sondern sie zur rechten Zeit schloß, was viele außen vor ließ, die einzutreten wünschten. Einige verlangten eingelassen zu werden, doch vergeblich (Lk. 13:24-27).

Später auf diesen Punkt zurückkehrend gibt der *Dawn* zu verstehen, daß Gott solche Hoffnungen in den Herzen dieser neuen Geweihten autorisiert hat, und führt die Worte Br. Russells: „Der Herr ist zu sehr die Liebe und die Gerechtigkeit, um irgend einem Herzen Hoffnungen *hegen zu lassen* [Kursiv von uns] die niemals verwirklicht werden könnten“. Dazu sagen wir von Herzen: Amen! und fügen hinzu, daß Gott niemals in den Herzen *Hoffnungen* autorisiert hat, *die im Gegensatz zu Seinem Wort stehen*. Da Sein Wort in den 80 Beweisen, die im ersten Artikel vorgelegt wurden, zeigt, daß seit Oktober 1914 keine neuen Einladungen zur Miterbschaft mit Christus gegeben wurden, autorisierte Er seit damals nicht solche Hoffnungen in den Herzen der Geweihten. Ohne zu warten, Licht aus der Heiligen Schrift zu erhalten, die beweist, daß Gott sie zu einer solchen Hoffnung nicht ermächtigt hat, haben sie sich eine solche Ermächtigung ausgedacht oder diese mißverstanden. Bezüglich der Behauptung, daß ein richtiges Verständnis der Tür zeigt, daß Lk. 13:24, 25 jetzt nicht anwendbar ist und nicht für solche Geweihte gilt, erwidern wir, daß die 80 Beweise zeigen, daß es sich seit Oktober 1914 auf sie bezieht.

### DIE TÜR DER GELEGENHEIT GESCHLOSSEN

Bezüglich ihres Gedankens, daß gemäß Br. Russell die Tür Gelegenheiten zum Eintritt in die Leiden mit unserem Herrn im Verkünden des Evangeliums bedeutet, was, wie sie behaupten, noch im Gange ist, und in Anbetracht ihrer Behauptung, die Hohe Berufung sei noch für neue Geweihte offen, geben wir mehrere Erwidierungen: 1) Br. Russell lehrte, daß die Tür dreierlei bedeutet: *a)* der Eintritt in die Weihe und Geistzeugung für die Ziele der Hohen Berufung; *b)* der Eintritt in die Leiden mit Christus für das Predigen der zeitgemäßen Erntebotschaft und *c)* der Eintritt in das Königreich. In den ersten beiden Bedeutungen schloß die Tür im Herbst des Jahres 1914, doch in der dritten Bedeutung schloß sie viel später. Wir möchten die Aufmerksamkeit besonders auf den Trugschluß des Artikels zu Punkt *b)* lenken. Br. Russell handelte richtig, wenn er in Band 3 über die Tür in der Bedeutung von *b)* spricht, die er dort die Tür der Gelegenheit nennt und sagt, daß solange es Gelegenheiten zum Eintritt in das Vorrecht der Leiden mit Christus für das *Verrichten des Ernte-* (Schneide)-*werkes* geben würde, solange würde die Gelegenheit zum Eintritt in die Hohe Berufung [in der Bedeutung von *a)*] offen sein. Mit dem Verrichten eines solchen Werkes meinte er ausschließlich das Schneiden der Heiligen. Woher wissen wir

dies? Da er, als er Band 3 einschließlich dieses Gedankens schrieb, d.h. zwischen 1889 und 1891, der Ansicht war, daß das Schneiden das letzte vor der Kirche liegende Werk auf der Erde war und da beendet werden würde, wo die Zeit der Drangsal beginnen würde. Somit meinte er, daß, wenn das Schneiden beendet sein würde, es für neue Personen unmöglich sein würde, in die Leiden Christi als Glieder Seines Leibes einzutreten.

Wir wiederholen: Wenn Br. Russell vom Schließen der Tür der Gelegenheit sprach, die es für neue Personen unmöglich machte in die Gelegenheiten des Leidens mit Christus beim Predigen des Evangeliums einzutreten, dann meinte er das Ende der Gelegenheiten für neue Personen, das Schneidewerk zu verrichten; denn als er diese Frage in Band 3 behandelte (das Zeugniswerk der Kirche fand damals nur beiläufig zum Erntewerk statt), war das Schneiden das einzige Mittel, um das Evangelium anderen, die nicht in der Wahrheit waren, zu verkündigen; von dem er damals als einem unvollendeten Werk für die Priesterschaft im Fleisch Kenntnis hatte. Somit würde es gemäß seiner Ansicht, nachdem das Schneiden beendet war, keine Gelegenheit für neue Personen mehr geben, in die Leiden mit Christus als Glieder Seines Leibes einzutreten. Dies bedeutet, daß die Tür in der Bedeutung a) und in der Bedeutung b) dann geschlossen sein würde. Da aber das Schneiden 1914 und die Nachlese 1916 beendet wurde, konnte kein neuer Bewerber in die Hohe Berufung eintreten, da es nach 1914 für neue Geweihte unmöglich war, in die Gelegenheiten des Leidens mit Christus als Glieder Seines Leibes einzutreten, denn dies konnte nur in Verbindung mit einem Werk erfolgen, das für immer 1914 endete.

Mit dem Obigen meinen wir natürlich nicht, daß es nach dem Ende des Schneidens kein Verkündigen der Wahrheit mehr, keine Gelegenheit für die vollständig gesammelte Kirche, mit Christus zu leiden (obwohl es nicht mehr beim Schneiden erfolgen konnte) geben würde; denn zweifellos war nach 1914 in der Priesterschaft ein anderes Werk als Schneiden notwendig, z.B. um einander aufzubauen, um mit der Großen Schar und den Jungwürdigen zu wirken und um ein gewisses Werk hinsichtlich der Öffentlichkeit zu verrichten. Doch die Gelegenheit der neuen Geweihten, in die Leiden mit Christus als Glieder Seines Leibes einzutreten, war mit dem Ende des Schneidens der Kleinen Herde für immer beendet. Die neuen Bewerber haben seit Oktober 1914 keine für sie geöffnete Hohe Berufung. Somit widerlegen in Wirklichkeit die Abschnitte des 3. Bandes, die der *Dawn* zu Gunsten ihrer Ansicht zitiert, dieselbe und bekräftigt unsere Ansicht.

### WENIGE NEUE WEIHUNGEN – UNSACHLICH

Die Behauptung des *Dawns*, unabdingbar für seine Theorie, daß je näher wir dem Ende der Laufbahn der Kirche kommen, um so weniger Kronen verfügbar sein werden, und um so weniger neue Weihungen erfolgen werden, ist nicht in Übereinstimmung mit den Tatsachen, denn seit 1914 haben sich Zehntausende geweiht, und ihre Zahl ist weiter wachsend.

Wir stimmen damit überein, daß Gott durch die Wahrheit zur Weihung ruft. Tatsächlich wurde jeder, der sich bis 1878 (als die Vollzahl aus den Heiden einging) völlig weihte durch diese Wahrheit vom Geist gezeugt, zur Hohen Berufung berufen. Zwischen 1881 und 1914 wurden jedoch, gewöhnlich einige Zeit, nachdem die Wahrheit sie zur Weihung bewegte, nur gewisse Personen durch die Wahrheit von Gott zur Hohen Berufung gezeugt. Die anderen Geweihten wurden, obwohl von der Wahrheit zur Weihung bewegt, nicht vom Geist gezeugt, folglich wurden sie nicht in der Hohen Berufung neu aufgenommen. Seit dem Oktober 1914 bewegte die Wahrheit viele zur Weihung, zeugte aber niemanden zur Hohen Berufung.

Folglich erkennen wir den Trugschluß in dem Argument, das der Position des *Dawn* zugrundeliegt, daß, da die Wahrheit das Mittel der Berufung zur Weihung ist, alle, die durch die Wahrheit zur Weihung gebracht wurden, in die Hohe Berufung eintreten. Ja, gewiß kontrolliert Gott immer noch Seine Wahrheit, so wie der *Dawn* behauptet, und aus diesem Grunde führt sie Seinen Willen in der Berufung zur Weihung aus; und Sein Wille, gemäß der 80 Beweise, ist, es keine weiteren Geistzeugungen für die Ziele der Hohen Berufung seit dem Oktober 1914 auszuführen.

Die oben angegebenen 80 Beweise sind keine Spekulation, wie der *Dawn* die Punkte bezeichnet, denen er sich widersetzt, sondern sind Lehren und Bestätigungen der Bibel. Die Tatsachen seit Oktober 1914 und Passah 1916 befinden sich alle in Übereinstimmung mit ihren Lehren und sind den Lehren des *Dawn* zu diesem Thema entgegen.

Als eine weitere Widerlegung der Theorie, daß die Wahrheit jetzt zeugen muß, wie sie während der allgemeinen Berufung alle Geweihten zeugte, sagen wir: Die Altwürdigen hatten die ganze Wahrheit, die zu ihrer Zeit an der Zeit war, und waren geweiht, wurden aber nicht zur Hohen Berufung berufen, die Wahrheit zeugte sie nicht. Des weiteren wird die Welt im Millennium die ganze dann fällige Wahrheit haben – sogar mehr, als wir jetzt besitzen – und geweiht sein, wird aber nicht zur Hohen Berufung berufen werden, die Wahrheit wird sie nicht zeugen. Warum nicht? Die Wahrheit selbst zeugt nicht vom Geist, sie tut es folglich nur, wenn Gott sie durch eine direkte Handlung Seines Willens (Jak. 1:18) in jedem einzelnen Fall so zu wirken ermächtigt. Folglich wollte es Gott von Pfingsten bis 1878 im Falle aller wahren Geweihten, daß sie alle vom Geist gezeugt wurden. Gott wollte es von 1881 bis 1914 nicht für jeden, und die Wahrheit zeugte solche nicht vom Geist. Da Gott es seit Oktober 1914 für niemandem möchte, zeugte die Wahrheit von da an also niemanden vom Geist. Dies widerlegt vollständig den entsprechenden Trugschluß des *Dawn*.

### DER AUFSEHER BEAUFSICHTIGT NICHT BIS ZUM ENDE (?)

„Es gibt einen Grund“, weshalb der *Dawn* die Wirksamkeit der Wahrheit im Werk der Berufung durch Gegenüberstellung überbetonte und die Vertreter, die Gott gebrauchte, um die Wahrheit zu den Aussichten der Hohen Berufung zu bringen, durch Gegenüberstellung unterbetonte – er wünscht, die Aufsicht über das vollständige Schneidewerk von Br. Russells Aufsicht abzutrennen, so daß er [der *Dawn* – Anm. d. Übers.] jetzt ein davon getrenntes Schneiden haben kann. Doch der Mann mit dem Tintenfaß steht ihnen im Wege, weshalb er die Erfüllung dieser Prophezeiung verspottet.

Als Br. Russell erkannte, daß er starb, rief er nach einer „Toga“ – einem Symbol des Sieges und einer ausgeführten Mission. Somit erstattete er als erstes Glied des Mannes, „der mit Leinen bekleidet, mit dem Schreibzeug eines Schreibers an seiner Hüfte“ (Hes. 9:2) war, seinen Bericht, daß die Tinte an den Stirnen aller, die über die Greuel in der nominellen Christenheit seufzten und stöhnten, angebracht wurde, d.h. daß alle Erwählten an ihren Stirnen versiegelt waren; und mit diesem Symbol gab er seinen Teil des Berichtes: „Ich habe getan, wie du mir befohlen hast“ (V. 11). Als der Verwalter während des Tages aus dem Gleichnis vom Groschen – der Zeit des Schneidens – gab er am Ende des Tages den Groschen der Kleinen Herde und der Großen Schar. Somit hatte er die Aufsicht über das Schneiden, bis es vollständig beendet war. Somit gab es kein Schneiden, das getrennt von seiner Aufsicht war. Der *Dawn* tritt für ein nicht bis ans Ende beaufsichtigtes Schneiden durch einen Aufseher ein!

Auf die Frage des *Dawn*, „Welche Argumente gibt es, wenn überhaupt, daß Gott ... keine neuen Glieder mehr in den Leib Christi aufnimmt?“, antworten wir: Zumindest 80 zwingende Argumente, die im ersten Artikel gegeben wurden, welche diejenigen, die darauf beharren, daß die Hohe Berufung noch offen ist, nicht entkräften können und gegen die sie so viele Trugschlüsse gebrauchen, wie sie können.

Der *Dawn* stellt einen Strohmann auf – die Behauptung, daß das Ende der Zeiten der Heiden das Ende des Schneidens im Jahre 1914 beweist – um ihn dann mit dem Fuß umzustößen. Br. Russell wies einen solchen Gedanken 1912 zurück, obwohl er zuvor an ihm festhielt. Wer, der dieses Thema jetzt versteht, würde eine solche Behauptung aufstellen? Wir gründen die wahre Behauptung nicht auf das Ende des Schneidens durch die Zeiten der Heiden, sondern unter anderem auf die vielen Schriftstellen, welche die Parousia, die Zeit des Schneidens, auf 40 symbolische Tage begrenzen, die somit 1914 enden. Wir gründen es aber nicht auf das Ende der Zeiten der Heiden.

Dann stellt der *Dawn* einen weiteren tatsächlichen Strohmann mit dem Inhalt auf, daß die parallelen Zeitordnungen den Anspruch erheben, das Ende des Schneidens im Jahre 1914 zu lehren, um ihn dann mit dem Fuß umzustößen. Wir beantworten diesen Punkt folgendermaßen: Während die parallelen *Zeitordnungen* nach dem April 33 und dem April 1878 nur das nominelle Volk Gottes betrafen, wie Br. Russell richtig lehrte, betrafen die *Ernteparallelen* das wahre Volk Gottes von 29 bis 69 und von 1874 bis 1914, wie er auch richtig lehrte. In C 404-410 (im engl., Anhang zu C – Anm. d. Übers.) sind einige Einzelheiten zu den Unterschieden zwischen der Zeitordnung und den Ernteparallelen enthalten und Tatsachen dargestellt, die zeigen, daß das Wirken der letztgenannten von 29 bis 69 und von 1874 bis 1914 erfolgte. Wie die wahre Ansicht zu diesem Thema, entlarvt dies die Behauptung des *Dawn* als einen tatsächlichen Strohmann.

### TRUGSCHLUSS ZU OFFB. 7:1-3

Der Trugschluß des *Dawn* zu Offb. 7:1-3 ist für den sehr offenkundig, der Br. Russells Ansicht zu dieser Schriftstelle im Sinn bewahrte. Gegen ihre Strohmann-Behauptung, an die sich ihre Gegner halten, daß die vier Winde der Weltkrieg seien, antworten wir: so ist es nicht. Wie Bruder Russell seit 1908 zeigte, repräsentieren die vier Winde die gefallenen Engel, und auf ihr Loslassen verwies er immer wieder als das Loslassen der Winde (nicht *Wind*) des Streits, den diese gefallenen Engel entfachen, wenn sie losgelassen werden. Darüber hinaus lehrte er, in Übereinstimmung mit dem Gebrauch des Wortes *Wind* als Symbol des Krieges in vielen Schriftstellen, richtig, daß der *Wind* (nicht *Winde*) aus Vers 1 den Weltkrieg symbolisiert. Deshalb lehrt diese Schriftstelle, daß das Versiegeln der Erwählten in jedem Land beendet sein würde, bevor dieses Land in den Weltkrieg verwickelt wäre. Dies ist die klare Lehre dieser Schriftstelle.

Entgegen dem Gedanken des *Dawn*, daß das Wehen der vier Winde deutlich auf „etwas“ hinweist, „was das weitere Versiegeln der Diener Gottes wirkungsvoll blockiert“, und daß Deutschland und Rußland, die es fast unmöglich machten, dort das Evangelium zu predigen, Beispiele für die Wirkung eines solchen Wehens der vier Winde sind, erwidern wir, daß der Gedanke ein Beispiel des Hineinlesens von etwas in eine Schriftstelle ist, was sie nicht enthält. Die Schriftstelle lehrt das Gegenteil, d.h., die Bedingungen würden bis zum Ende des Versiegelns der Erwählten für ein solches Werk günstig sein. Sie lehrt nicht, wie der *Dawn* es tut, daß das Loslassen der vier Winde „etwas“ sein würde „was das weitere Versiegeln der Diener Gottes wirkungsvoll blockiert“. Wie könnte das Loslassen der vier

Winde „das weitere Versiegeln der Diener Gottes wirkungsvoll blockieren“, wenn das ganze Versiegeln in jedem Land beendet war, bevor die losgelassenen vier Winde den symbolischen Wind (den Weltkrieg) dazu veranlaßten, die Erde, usw. in jedem entsprechenden Land zu beschädigen? Somit ist die Torheit (2. Tim. 3:9) entlarvt, die der *Dawn* anbietet, um der deutlichen Stärke von Offb. 7:1-3 auszuweichen, die beweist, daß bevor ein Land in den Weltkrieg verwickelt würde, seine Erwählten bereits versiegelt sein würden. Dies stützt unsere Ansicht bezüglich der zur Debatte stehenden Frage. Die entsprechende Handhabung von Offb. 7:1-3 durch den *Dawn* verrät die Tatsache, daß er ein Stück Essen in seinem Mund hat, das zum Behalten zu heiß, zum Kauen zu hart und zum Auspeien oder Verschlucken zu groß ist.

### VERWIRRUNG UM DIE SIEBEN ENGEL

Die Lehre des *Dawn*, daß die sieben Engel der sieben Gemeinden sieben Einzelpersonen sind, steht im direkten Widerspruch zur Lehre Br. Russells, die in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift, der Vernunft und der Geschichte steht, daß diese sieben Engel oder Sterne sich jeweils aus einer Mehrzahl von Brüdern zusammensetzen. In Z 3570 Abs. 3 und 4 z.B. erklärt er: „Es ist derjenige [Jesus], den wir folglich kennen, folglich als den Lehrer und Verwalter der Leuchter, der Kirchen anerkennen; den wir auch als den erkennen, der in seiner rechten Hand, sowohl in seiner Gunst wie auch in seiner Macht, sieben Sterne hat – die Engel oder Sendboten der sieben Kirchen. Diese Sterne repräsentieren offensichtlich besondere Werkzeuge oder Diener der Kirche. In Offb. 12:1 ist die Kirche durch eine mit zwölf Sternen gekrönte Frau versinnbildlicht. Diese Sterne repräsentieren offensichtlich die zwölf Apostel als die speziellen Lichter der Kirche. In ähnlicher Weise scheinen die sieben Sterne, die der Herr in seiner rechten Hand hält, in dem uns vorliegenden Bild besondere Lichtträger in der Kirche zu repräsentieren – in jeder ihrer sieben Phasen oder Entwicklungen. . . . Unser Herr selbst ist durch das große Licht der Sonne repräsentiert, und seine besonderen Sendboten in der Kirche während der ganzen Zeitperiode [des Evangelium-Zeitalters in ihren sieben Abschnitten] sind folgerichtig als Sterne repräsentiert“.

Einen weiteren Beweis, daß Br. Russell lehrte, daß jeder Engel oder Stern aus einer Mehrzahl an Sendboten oder Sterngliedern bestand, finden wir in Z 5992, Abs. 7: „Das Wort Ephesus bedeutet *erster, erwünscht*. . . . Die Sendboten der Kirchen – der heilige Paulus, Petrus, Johannes usw. – wurden während dieser Epoche so machtvoll in der Gewalt unseres Herrn Jesus geleitet und bewahrt, daß wir ihre Lehren als Seine annehmen und glauben, daß ihre Worte wirklich Seine Worte waren“.

Somit zeigte Br. Russell, daß sich der Stern des ersten Abschnitts der Geschichte der Kirche (Ephesus) aus zwölf Sterngliedern, den zwölf Aposteln, zusammensetzte, von denen jeder durch göttliche Inspiration die Macht zum Binden und Lösen hatte (Mt. 18:18), um der Kirche bindende Lehren und Praktiken zu geben und sie von irrelevanten Lehren und Praktiken zu entbinden, z.B. von solchen des Gesetzesbundes. Wie oben gesehen, sagte Br. Russell bei der Definition des Sterns jeder der sieben Abschnitte der Kirche, daß sie die „besonderen Lichtträger in der Kirche – in jeder (Kursiv von uns) ihrer sieben Phasen“ waren. Nie lehrte er, daß die sieben Engel oder Sterne für die sieben Kirchen sieben Einzelpersonen waren, sondern daß sie vielmehr zusammengesetzt waren, jeder bestand aus mehr als einer Person – die Lichtträger in jeder der sieben Abschnitte der Kirche. Die Heilige Schrift, die Vernunft und die Geschichte stimmen mit seiner Lehre überein (zu weiteren Einzelheiten siehe E. Band 7, S. 294-296; P.T. '44, 178, 179). Diejenigen, die lehren, daß jeder Engel oder



Stern nur aus einer Person besteht, sollten nicht behaupten, in diesem Fall in Harmonie mit Br. Russell oder der Heiligen Schrift, der Vernunft oder der Geschichte zu sein. Um mit ihrem eigenen Irrtum in der Behauptung, daß der Apostel Paulus als Person der Engel oder Stern der Kirche zu Ephesus, der Kirche der jüdischen Erntezeit, ist, wirklich konsequent zu sein, sollten sie alle Bücher des Neuen Testaments, die von anderen außer dem Apostel Paulus geschrieben wurden, aus ihren Bibeln herausschneiden.

Die Verwirrung des *Dawn* über die sieben Engel oder Sterne der sieben Gemeinden führte sie außerdem in andere Irrtümer, einschließlich ihres Irrtums, daß die Hohe Berufung noch offen ist. Er behauptet, daß es Lücken zwischen den Diensten der Personen gab, die als Sterne oder Sendboten in der Zeitperiode zwischen den Ernten wirkten, und er gebraucht dieses Argument, um versuchen zu beweisen, daß das Schneiden der Ernte über die Zeit Br. Russells hinaus reichen könnte. Wir antworten, daß, selbst wenn die sieben Engel Einzelpersonen wären, könnten die Lücken zwischen ihren Diensten nicht auf Br. Russell, dem Eleasar der Ernte des Evangelium-Zeitalters, zu Zwecken des Lehrens und Führens, angewandt werden. So wie es notwendig war, daß die Apostel, der Eleasar der Ernte des Jüdischen Zeitalters zu Zwecken des Bindens und Lösens (Mt. 18:18), das ganze Werk der jüdischen Ernte nach Pfingsten beaufsichtigen, so war es für ihre Parallele, Br. Russell, dem Eleasar der Ernte des Evangelium-Zeitalters, zu Zwecken des Lehrens und Führens, notwendig, das Werk der Ernte des Evangelium-Zeitalters bis zur Vollendung zu beaufsichtigen (4. Mo. 4:16 [E. Band 8, S. 92, 93; E. Band 9, S. 374-386]; Mt. 20:8; 24:45-47; Lk. 12:42-44). Deshalb besagen die Lücken zwischen den Sterngliedern, die zwischen den beiden Ernten lebten, nicht, daß das Erntewerk ohne Br. Russell weitergehen könnte, wie der *Dawn* behauptet.

Auf die Behauptung des *Dawn*, daß die Abtrünnigkeiten unter dem Volk der Wahrheit seit Br. Russells Tod besagen, daß die Abtrünnigen seit dem Tod Br. Russells ihre Kronen verwirkt haben, erwidern wir: Nicht so, denn jede verwirkte Krone wurde vor dem Oktober 1914 verloren, als, wie die meisten der 80 Beweise zeigen, die letzte Krone endgültig wieder zugeteilt wurde. Offensichtlich mußte die letzte Krone, bevor sie endgültig wieder zugeteilt wurde, zuvor verloren worden sein. In der Tat waren solche Abtrünnigkeiten in der Vergangenheit zum größten Teil die Epiphania-Offenbarungen der betreffenden Kronenverlierer der Parousia als solche seitens des Herrn. Als vermeintlicher Trumpf bezüglich des gerade offenbarten Trugschlusses sagt der *Dawn*: „Die Logik der Ereignisse sagt uns, daß es nicht anders sein kann“. Wenn die Herausgeber des *Dawn* durch die Epiphania erleuchtete Brüder wären, würden sie erkennen, daß die Logik der Ereignisse das beweist, was wir gerade zu diesem Thema sagten.

Auf die Aussage des *Dawn*: „zu folgern, daß die Tür zur Hohen Berufung 1914 oder 1916 oder zu irgendeiner anderen Zeit in der Vergangenheit endgültig geschlossen wurde, würde der Aussage entsprechen, daß solche bereits Angenommene unmöglich aus ihrer Standhaftigkeit fallen können“, erwidern wir, daß die beiden Behauptungen gar nicht gleich sind, noch schließt die erste die zweite ein. Folglich könnte jeder unter der Hohen Berufung, nachdem die letzte Krone wieder zugeteilt wurde, fallen; doch es geschah nicht, nicht weil sie nicht fallen konnten, sondern weil sie treu waren, daß sie nicht fielen. Gottes Vorauswissen, welches Ihm die Sicherheit verlieh, daß alle, die bis Oktober 1914 treu waren, es fernerhin bleiben würden, prophezeite, daß sie bis zum Ende treu sein würden z.B. als Elia am Ende der 40 Tage an den Berg gelangte, durch das Versiegeln aller Erwählten, bevor ihre Länder in den Weltkrieg hineingezogen wurden, usw..

## PRÜFUNGEN NACH 1914 - KEIN BEWEIS EINER OFFENEN TÜR

Die Prüfungen nach 1914, die der *Dawn* als Beispiele anführt, die den Fall vieler aus der Hohen Berufung während dieser Prüfungen andeuteten, sollten gemäß der Bibel nicht das Verlieren der Hohen Berufung während dieser Prüfungen der Epiphania, sondern das Trennen der Großen Schar von der Kleinen Herde (2. Tim. 4:1; Mal. 3:3 [zweiter Satz]) und das Offenbaren der Großen Schar, als die, welche ihre Kronen vor dem Oktober 1914 verloren hatten, offenbaren. Folglich waren die Prüfungen keine Posse für andere Klassen, was sie, wie der *Dawn* behauptet, sein würden, wenn kein Glied der Kleinen Herde seine Krone seit Oktober 1914 verloren haben würde. Waren die Prüfungen Jesu, des Paulus, Br. Russells und aller anderen treuen Heiligen eine Posse, weil sie nicht fielen?

Die Behauptung des *Dawn*, daß es für nicht wenige nicht viel Zeit erfordern würde, um ihre Berufung und Erwählung fest zu machen, was, wie sie behaupten, durch Stephanus schnelles Handeln bewiesen wurde, und daß es deshalb keine nennenswerte Zeitdauer zwischen der Geistzeugung der zuletzt Berufenen und ihrer Geistgeburt geben wird, ist zweifellos eine Spekulation. Während es wahr ist, daß Stephanus seine Berufung und Erwählung in einer kurzen Zeit fest machte, so muß bedacht werden, daß er als frommer Jude von Kindheit an geweiht war. Die große Mehrheit der hervorragendsten und treuesten Heiligen brauchten viele Jahre, um ihre Berufung und Erwählung fest zu machen. Als Beispiel führen wir alle Apostel (außer Jakobus, der 11 Jahre so wirkend verbrachte), so gut wie jedes andere der 37 Sternglieder, einschließlich Br. Russell, und die Masse der geringeren Brüder der Kleinen Herde an. Die Tatsache, daß nach 1874 mehr und subtilere Prüfungen die Kleine Herde konfrontierten, als sie irgendeiner anderen Generation von Heiligen entgegentraten, beweist im allgemeinen, daß die Prüfungen der Parousia und Epiphania für die einzelnen Glieder der Kleinen Herde länger dauerten als die früherer Generationen.

An dieser Stelle möchten wir zur Aussage des *Dawn*, die er mit der Äußerung zur Natur seiner diesbezüglichen Lehre verbindet: „Es ist vernünftig anzunehmen“, sagen, daß dies eine unbewiesene Vermutung oder Spekulation ist, zu dessen Beweis er das erforderliche Wissen nicht hat, wohingegen die bekannten oben angegebenen Tatsachen in fast allen Fällen die Wahrheit der entgegengesetzten Ansicht betonen. Eine Ansicht, die auf einen solchen Sonderfall wie den des Stephanus, vielleicht der Rekordfall des ganzen Zeitalters, entgegen der großen Wahrscheinlichkeit der oben erwähnten Fälle gegründet ist, bedarf gewiß der verzweifelten Notwendigkeit einer Unterstützung und ist nicht mehr als eine höchst unwahrscheinliche Spekulation. Es scheint der geistigen Einstellung, „Mein Volk möchte es so haben“, zu entspringen.

Auf seine Behauptung, daß unsere Ansicht, daß seit 1914 keine Glieder der Kleinen Herde fielen, „überaus schädlich für das gesunde Wachstum und die gesunde Entwicklung des Christen auf dem schmalen Weg“ ist, antworten wir: Es war nicht so für die Kleine Herde, aber es würde so für die untreuen Glieder der Großen Schar und die untreuen Jungwürdigen sein, denn ihre Selbstsucht und ihr Eigenwille bewegen sie dazu, die Güte des Herrn zu mißbrauchen und das Kreuz, so viel sie können, zu meiden. Gott sagte Jesus, den zwölf Aposteln, außer Judas, dessen Platz Paulus nach der Verheißung einnahm (Mt. 19:28; Offb. 21:14 [zu Johannes]; Mk. 10:39 [zu Johannes und Jakobus]; und Lk. 12:42 [zu Br. Russell – „der treue“]), daß sie sich als treu erweisen würden, was niemanden von ihnen nachlässig machte.

## ISRAELS BLINDHEIT VERGEHT

Der *Dawn* bringt Röm. 11:25 als angeblich überzeugenden Beweis vor, daß die Tür zur Geistzeugung noch

offen ist: „Blindheit ist Israel zum Teil widerfahren solange, bis die Fülle der Heiden eingegangen ist [Luther]“. Aus diesem angeblichen Beweis folgert er folgendes: Israel ist noch immer blind, deshalb ist die Fülle [Vollzahl] aus den Heiden nicht eingegangen, und somit ist die Hohe Berufung für neue Anwärter noch offen. Was ist falsch an dieser Schlußfolgerung? Sie übersieht die Tatsache, daß, wenn in der Prophezeiung die Zeit eines Ereignisses, das eine lange Dauer für ihr Eintreten zur Folge hat, angezeigt ist, gewöhnlich auf den Anfang und nicht auf das Ende des Ereignisses hingewiesen wird. Dies ist hier der Fall. Woher wissen wir dies? Aus der Tatsache, daß diese Schriftstelle verglichen mit Jes. 40:2; Jer. 16:18 und Sach. 9:12 auf die parallelen Zeitordnungen verweist und deshalb das genaue Datum der Rückkehr der Gunst zu Israel markiert, die im Frühjahr 1878 erfolgte.

Zwei Merkmale sind in Gottes geplanter Gunst für Israel enthalten: 1) Israels Rückkehr in sein Heimatland und 2) Israels Wiederherstellung aus ihrer teilweisen Blindheit. Beide Ereignisse ziehen sich in ihren Erfüllungen lange hin, doch beide begannen am 11. Juni 1878, dem Datum Gottes, obgleich nicht dem der nominellen Kirche, für Pfingsten in jenem Jahr. Diese Ereignisse begannen 1) durch den Erlaß auf dem Berliner Kongreß der Nationen, der von den Türken größere Rechte für die Juden in Palästina verlangte, unter anderem die Erlaubnis ihres leichteren Zugangs dorthin als früher, und 2) durch die Verbreitung von Delitzschs Revidiertem Hebräisches Neues Testament, welches er am 11. Juni 1878 anzubieten begann (siehe Delitzschs Broschüre über das Hebräische Neue Testament Seite 37). Das erste dieser Ereignisse *begann*, die Gunst Israels hinsichtlich des Landes wiederherzustellen, und das zweite dieser Ereignisse *begann*, die Gunst Israels hinsichtlich der Wahrheit wiederherzustellen (siehe *Jewish Hopes and Prospects*, Seiten 26-31; auf Wunsch ein kostenloses Exemplar).

Der hl. Paulus verweist in Röm. 11:25, wie die parallelen Zeitordnungen beweisen, auf den Beginn der Gunst für Israel zu seiner Wiederherstellung aus seiner teilweisen Blindheit, so wie Jer. 16:14-18 auf den Beginn der Gunst für Israel zu seiner Wiederherstellung in seinem Land verweist; genauso wie die Entziehung der Gunst von Israel in der jüdischen Ernte schrittweise erfolgte, ist ihre Rückkehr hier stufenweise. Beide Formen der zurückkehrenden Gunst Gottes offenbaren eine ständig zunehmende Erfüllung; z.B. ist hinsichtlich der zweiten Form eine sehr große Änderung der Ansicht Israels über Jesus im Gange.

Im Jahre 1878 würden die Juden beinahe global bei der Erwähnung des Namens Jesu, als dem des größten Sünders, spucken und fluchen. Jetzt betrachten ihn die Juden beinahe global als einen ihrer größten Propheten, und insoweit die menschliche Seite Jesu betroffen ist, sind einige der Lobreden über ihn in jüdischen Kanzeln nur schwer von denen in christlichen Kanzeln zu übertreffen. Gäbe es nicht diese Änderung in der jüdischen Einstellung seit 1878, hätte sich Br. Russell von 1910 – 1916 niemals *als ein christlicher Prediger* das sympathische Gehör bei den Juden verschaffen können, wie er es erhielt, denn *ein christlicher Prediger*, der 1878 den Juden den Zionismus gepredigt hätte, wäre von den Juden als eine Schändung ihrer selbst und als ein Greuel Gott gegenüber betrachtet worden.

Als Illustrationen der schrittweisen Wiederherstellung Israels aus der teilweisen Blindheit könnten wir mehrere lobpreisende Biographien Jesu von Juden nennen, die in gutem Ruf bei ihren Glaubensgenossen stehen. Eine wurde z.B. von Dr. J. Klausner, dem Präsidenten der Hebräi-

schen Universität in Jerusalem, und der einer der intellektuell einflußreichsten Juden der Welt war, geschrieben, und der ihn in seiner Biographie über Jesus als den größten Juden und als größten unter den hebräischen Propheten bis in den Himmel lobt, obwohl sie ihm natürlich nicht glauben, der Messias zu sein. Sein Buch ist überall von Juden als Ausdruck ihrer Haltung Jesus gegenüber mit Beifall begrüßt worden, der in ihrer früheren Blindheit für sie der gottloseste der Gottlosen und damit Gegenstand tiefen Hasses und *Mißverständnisses* (Blindheit) war. Das Obige widerlegt zur Genüge den *oberflächlichen*, vermeintlich „schlüssigen“ Beweis des Dawn, daß die Hohe Berufung für neue Geweihte noch offen ist. Hier können wir sagen, daß der Dawn, so wie das P.B.I., Br. Russells Ansicht über die Parallelen verwirft.

Auf die Behauptung des Dawn, daß die neuen Geweihten Seite an Seite mit Geweihten, die sich seit 40 Jahren bewährten, arbeiten, was zur Folge hat, daß die Tür noch offen ist, erwidern wir, daß diese Schlußfolgerung weder schriftgemäß noch vernünftig ist, denn sogar von 1881 bis 1914 arbeiteten viele nichtgeistgezeugte Geweihte Seite an Seite mit Neuen Schöpfungen, und seitdem die Tür geschlossen ist, tun dies alle treuen neuen Geweihten.

Oben haben wir die Hauptargumente widerlegt, welche die Führer des Dawn gegen ein Beendetein der Hohen Berufung vorbringen und die sie gebrauchen, um zu versuchen zu beweisen, daß sie noch offen ist. Doch sie sind nicht die Einzigen, die gegen die gegenwärtige Wahrheit, die der Herr Seinem Volk zu diesem und anderen Themen gegeben hat, kämpfen. Die Führer verschiedener anderer Gruppen des Volkes des Herrn in der Wahrheit tun dies in ähnlicher Weise und gebrauchen weitgehend die selben oder ähnliche Argumente. Wir bringen die obige Widerlegung der relevanten Fehler nicht dar, um den Dawn im besonderen zu treffen, sondern um vielmehr ihre repräsentative Darstellung der Argumente zu gebrauchen, die von bestimmten Führern der Gruppen der Wahrheit im allgemeinen vorgebracht werden. Dadurch daß diese Führer sich der Schrift hinsichtlich des Endes der Hohen Berufung widersetzen und zu beweisen versuchen, daß sie noch offen ist, verleiten sie viele zum Denken, daß sie um den Preis der Hohen Berufung rennen, und dies bewirkte, daß viele zu „Übeltätern“ wurden (Mt. 7:21-23; Lk. 13:25-27), nur um schließlich eine bittere Enttäuschung zu ernten.

Mit aufrichtiger Liebe allen gegenüber und Bosheit niemandem gegenüber drängen wir diese Führer und ihre Anhänger zum schnellen Berichtigen ihres Wandels zu ihrem eigenen Nutzen, danach zu streben, sich selbst Gott bewährt darzustellen (2. Tim. 2:15), die Zeit ihrer Heimsuchung, die Zeiten und Zeitabschnitte, in denen wir leben (Lk. 19:44), zu erkennen und im Geist der Demut ihren rechten Platz in Gottes Anordnung heute in der Zeit der Epiphania einzunehmen und anderen zu helfen, auch diesen einzunehmen, nicht in der Hohen Berufung, sondern – wenn vor dem Oktober 1914 geweiht – als Glieder der Großen Schar [geschrieben 1971 – Anm. d. Üb.], oder wenn später geweiht, als Geisterleuchtete, aber nichtgeistgezeugte Personen, des untergeordneten Samens Abrahams. So wollen wir uns alle zu größerer Sorgfalt im Lernen und Erfüllen des Willens Gottes, im Zusammenarbeiten mit ihm und im Erlangen unserer Hauptfreude hierin aufrütteln. „Niemand verführe euch mit leeren Worten! Denn dieser Dinge wegen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams“ (Eph. 5:6; 1. Joh. 3:7-10). Laßt uns als gehorsame Kinder heilig sein, völlig in Übereinstimmung mit dem Herrn (1. Petr. 1:14-16).

PT '71, 76-80

\* \* \*